

Steve Farrar

ZIEL STREB ICH

Mit Gott ins Ziel



Daniel

Bibelzitate sind in der Regel der Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen) entnommen.

1. Auflage 2021

© 1995 by Steve Farrar under the title *Finishing Strong*

This translation published by arrangement with Multnomah,
an imprint of Random House, a division of Penguin Random House LLC

© der deutschen Ausgabe 2021 bei

Daniel-Verlag

Gewerbegebiet 7

17279 Lychen

www.daniel-verlag.de

Satz: Daniel-Verlag

Umschlaggestaltung: Lucian Binder, Marienheide

Übersetzung aus dem Englischen: Svenja Lueg

Lektorat: Thomas Gutjahr

Druck: GGP Pößneck

ISBN 978-3-945515-49-5

Dieses Buch ist meinen Brüdern,
Mike Farrar
und
Jeff Farrar
gewidmet.

Wir laufen jetzt seit mehr als vierzig Jahren
gemeinsam in diesem Wettlauf.
Wenn einer stolperte, waren da zwei,
die ihm wieder aufhalfen.
Das ist das Beste an diesem Wettlauf.
Wir laufen gemeinsam.
Uns wurde ein großartiger Start geschenkt.
Lasst uns stark ins Ziel laufen.
Gemeinsam.
Danke für eure Ermutigung.
Es ist großartig, Brüder zu haben,
die Brüder sind.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	8
Teil I: Die Priorität eines starken Endes	
Kapitel 1: Einer von zehn	13
Kapitel 2: So lala abschließen	37
Kapitel 3: Auf Kurs bleiben	65
Teil II: Die Gefahren auf dem Weg zu einem starken Ende	
Kapitel 4: Trockener Schiffbruch	95
Kapitel 5: Die Status-Brüder und Stolz – ihr Cousin ersten Grades, der nicht ganz richtig im Kopf ist	121
Kapitel 6: UnBelehrbar, UnVerantwortlich und UnAnnehmbar	151
Teil III: Prototypen eines starken Endes	
Kapitel 7: Lausiger Start, starkes Ende	179
Kapitel 8: Scheitern, das dich dazu ausrüstet, das Ziel zu erreichen	207
Kapitel 9: 156 splitterfasernackte Meilen bis zum Bighorn	235
Kapitel 10: Eine Vision für die Ziellinie	263
Studienleitfaden	273
Anmerkungen	313

Danksagung

Basketball, Football und Baseball sind Teamsportarten – und ein Buch zu schreiben, ist auch ein Teamsport. Es gibt ein paar wertvolle Teammitglieder, die an dieser Stelle besonders ins Rampenlicht gerückt werden sollten.

Einfach ausgedrückt: Larry Libby ist ein erstklassiger Redakteur. Dieses Buch ist unser drittes gemeinsames Projekt und wieder hat Larry gezeigt, was er kann. Danke, Larry, für deine unermüdliche Arbeit und deine unablässige Ermutigung.

Mein Dank geht außerdem an David Kopp, der *genau* zum rechten Zeitpunkt richtungsweisend und fokussierend half! Klasse, Dave!

Mein Schwager, Bryan Owens, hat hervorragende Arbeit geleistet und den pastoralen Dienst geleitet, damit ich meine Energie in dieses Buch stecken konnte.

Darüber hinaus danke ich Dr. Howard Hendricks für seine Bereitschaft, einige wichtige Daten bereitzustellen, die es mir ermöglicht haben, die Grundannahme dieses Buches zu formen. Und ich bin Dr. Robert Clinton zu Dank verpflichtet. Er hat sich während mehrerer Telefongespräche die Zeit genommen, seine umfangreichen Studien an über neunhundert christlichen Leitern für mich zusammenzufassen.

Dr. Charlie Dyer, Professor für Altes Testament am Dallas Theological Seminary, half mir mit seiner biblischen Expertise mehr als

einmal weiter. Danke, Charlie! Ich werde dir in Jerusalem eine Cola light von Dr. Pepper ausgeben, wenn wir unsere Israelreise machen!

Dave Roper stellte mir vor langer Zeit in der Peninsula Bible Church die biblischen Personen Manasse und Ussija vor. Vieles von dem, was ich hier geschrieben habe, entspringt Daves hervorragenden Bibelarbeiten von vor 25 Jahren.

Jim Litchfield, Mario Zandstra, Ken Sibley, Pat Hamner, Mike Farrar und John Bethany haben alle etwas von ihrer kostbaren Zeit eingesetzt, um verschiedene Entwürfe zu lesen und kritische Anmerkungen zu machen. Danke, meine Herren!

Meine Schwiegereltern, Carl und Sara Jo Wilson, haben bedeutende persönliche Opfer im Hinblick auf ihre eigenen Zeitpläne gebracht, um dabei zu helfen, dieses Buch Wirklichkeit werden zu lassen. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

In unserem Haus ist das Schreiben eines Buches immer ein Job für die ganze Familie. Mary, Rachel, John und Josh haben allesamt beachtliche persönliche Opfer gebracht, um mir das Schreiben zu ermöglichen. Insbesondere gegen Ende des Projektes, als ich geizt wurde, weil ich das Buch stark abschließen wollte! Danke, dass ihr mich ausgehalten habt. Ihr seid die vier irdischen Gründe dafür, dass ich stark abschließen will.



**Die
Priorität
eines starken
Endes**

Teil 1

KAPITEL 1

Einer von zehn

*Die Wahrheit ist schwer.
Darum gibt es nur wenige,
die sie ertragen können.*

Jüdisches Sprichwort

Das Jahr 1994 war ein großartiges Jahr für den NBA *Draft*.¹ Aus dem 94er *Draft* gingen drei Spieler hervor, die zu Großem vorherbestimmt waren: Grant Hill, Jason Kidd und Glenn Robinson. Ein Jahr, in dem *drei* junge Spieler zur Auswahl stehen, die im Alleingang ein ganzes *Franchise* wieder auf Kurs bringen können, ist selten. Doch 1994 war ein solches Jahr.

Hill prägte Detroit, Kidd revolutionierte die Dallas Mavericks und Robinson machte Milwaukee zu einer potenziellen Bedrohung für jedes Team in der Liga. Und als der Moment gekommen war, den *Rookie of the Year Award* zu vergeben, fiel die Wahl zum dritten Mal in der gesamten Geschichte der NBA unentschieden aus. Daraufhin wurden Jason Kidd und Grant Hill zu *Co-Rookies of the Year* gekürt. Und Robinson folgte ihnen dicht auf den Fersen – er kam bei der Stimmauszählung direkt nach ihnen.

¹ Veranstaltung, bei der die Teams der nordamerikanischen Basketballliga, der NBA, Nachwuchsspieler rekrutieren können.

Das Jahr 1945 war ebenfalls ein bemerkenswertes Jahr.

1994 war ein großartiges Jahr für Basketball-Rookie-Stars. 1945 hingegen war ein absolut unglaubliches Jahr für Rookie-Evangelisten. In jenem Jahr tauchte der damals 27-jährige Billy Graham plötzlich scheinbar aus dem Nichts auf. Er füllte überall in Amerika ganze Konzerthallen und redete vor bis zu 30 000 Menschen pro Abend. Graham wurde als erster Vollzeit-Evangelist bei *Jugend für Christus* angestellt. Sein Ruf als unfassbar begnadeter Prediger eroberte Amerika wie ein Flächenbrand. Der Rest ist natürlich Geschichte.

Du hast schon von Billy Graham gehört. Aber wie sieht es mit Chuck Templeton oder Bron Clifford aus? Hast du jemals von denen gehört?

Billy Graham war nicht der einzige junge Prediger, der 1945 Konzerthallen füllte. Chuck Templeton und Bron Clifford schafften dasselbe – und sogar noch mehr. Alle drei Männer befanden sich in ihren Mittzwanzigern. Der Präsident eines theologischen Seminars bezeichnete Chuck Templeton einmal als „den fürs Predigen begabtesten und talentiertesten jungen Mann, den es heute in Amerika gibt“ⁱ, nachdem er ihn einen Abend vor Tausenden von Menschen predigen gehört hatte.

Templeton und Graham waren befreundet. Beide arbeiteten für *Jugend für Christus*. Beide waren herausragende Prediger. Dennoch hätten in jenen frühen Jahren „die meisten Beobachter wahrscheinlich auf Templeton gesetzt“ⁱⁱ. In der Tat veröffentlichte die *National Association of Evangelicals* im Jahr 1946 einen Artikel über Männer, die in den fünf Jahren seit der Gründung der Organisation „am besten von Gott gebraucht“ worden waren. Der Artikel hob den Dienst von Chuck Templeton hervor. Billy Graham wurde nicht einmal erwähnt.ⁱⁱⁱ Templeton, so meinten viele, würde der nächste Babe Ruth² der Evangelisation werden.

² Babe Ruth gilt als einer der bedeutendsten Baseballspieler in der Geschichte der USA. Er spielte von 1914-1935.

Bron Clifford war noch eine weitere begnadete, 25-jährige Lichtgestalt. 1945 hielten viele Clifford für den begabtesten und stärksten Prediger, den die Kirche in den letzten Jahrhunderten gesehen hatte. Im selben Jahr predigte Clifford in Miami, Florida, in einem Saal zu Tausenden von Menschen. Die Leute standen in langen Schlangen draußen vor dem Saal und versuchten irgendwie hineinzukommen. Später im selben Jahr predigte Clifford in der Kapelle der *Baylor University*. Zu diesem Anlass ordnete der Präsident der Universität an, man solle das Läuten zum Unterricht abstellen, damit der junge Mann ohne Unterbrechung zur Studentenschaft predigen könne. Zwei Stunden und fünfzehn Minuten lang fesselte Clifford seine Zuhörer, während er über das Thema „Christus und der Stein der Weisen“ predigte.

Im Alter von 25 Jahren hatte Clifford bereits mehr Menschenleben berührt, mehr Leiter beeinflusst und mehr Besucherrekorde aufgestellt als jeder andere Geistliche seines Alters in der amerikanischen Geschichte vor ihm. Nationale Führungspersonlichkeiten buhlten um seine Aufmerksamkeit. Er war hochgewachsen, gut aussehend, intelligent und eloquent. Hollywood lud ihn sogar ein, für die Rolle des Marcellus im Spielfilm „Das Gewand“ vorzusprechen. Es schien, als hätte er alles.^{IV}

Graham, Templeton und Clifford.

Im Jahr 1945 schossen alle drei wie Raketen aus dem Startblock. Du hast von Billy Graham gehört. Woran liegt es dann, dass du nie von Chuck Templeton oder Bron Clifford gehört hast? Insbesondere da sie 1945 einen so starken Start hinlegten?

Nur fünf Jahre später gab Templeton seinen geistlichen Dienst auf, um eine Karriere als Radio- und Fernsehkommentator und Zeitungskolumnist zu verfolgen. Templeton hatte sich entschied-

den, nicht länger im orthodoxen Sinne des Wortes an Christus zu glauben. 1950 war dieser künftige Babe Ruth nicht einmal mehr mit von der Partie. Er glaubte nicht mehr an die Echtheit der Behauptungen Jesu Christi.

Was ist mit Clifford? 1954 hatte Clifford seine Familie, seinen Dienst, seine Gesundheit und schließlich ... sein Leben verloren. Alkohol und finanzielle Verantwortungslosigkeit hatten ihm den Garaus gemacht. Am Ende verließ er seine Frau und ihre beiden gemeinsamen Kinder mit Down-Syndrom. Im Alter von nur 35 Jahren starb dieser ehemals große Prediger an einer Leberzirrhose in einem heruntergekommenen Motel am Ortsrand von Amarillo. Im letzten Job, den er vor seinem Tod hatte, verkaufte er Gebrauchtwagen im Texas Panhandle³. Er starb, wie John Haggai es formulierte, „unbeweint, ungeehrt und unbesungen“. Ein paar Pastoren in Amarillo legten sogar noch Geld zusammen, um einen Sarg zu kaufen, damit sein Leichnam wenigstens für eine anständige Beerdigung in einem Armengrab zurück an die Ostküste verfrachtet werden konnte.

1945 predigten drei junge Männer mit außergewöhnlicher Begabung vielen Tausend Menschen im ganzen Land das Evangelium. Zehn Jahre später war nur einer von ihnen noch auf Kurs für Christus.

Im Leben als Christ zählt nicht, wie man startet. Es kommt darauf an, wie man abschließt. John Bisagno arbeitet seit einigen Jahren als Pastor in der First Baptist Gemeinde in Houston. Als John kurz vor seinem Studienabschluss stand, war er eines Abends bei der Familie seiner Verlobten zum Abendessen. Nach dem Essen unterhielt er sich mit seinem Schwiegervater in spe, Dr. Paul Beck, draußen auf der Veranda. Dr. Beck war seit Jahren im geistlichen Dienst tätig. Zwangsläufig kamen sie daher auch auf dieses Thema zu sprechen.

³ Das ist die nördlichste Region von Texas, die aus 26 Counties besteht.

„John, du bereitest dich gerade darauf vor, in den geistlichen Dienst zu gehen. Ich möchte dir für deinen Dienst einen Rat mitgeben“, sagte Dr. Beck dem jüngeren Mann. „Bleib Jesus treu! Sorge dafür, dass dein Herz jeden Tag nah bei Jesus bleibt. Von hier bis zum Ziel ist es ein weiter Weg und Satan ist nicht in Eile, dich zu kriegen.“

Der ältere Mann fuhr fort: „Meine Beobachtung ist folgende: Nur einer von zehn, die mit 21 Jahren im vollzeitlichen Dienst für den Herrn anfangen, ist im Alter von 65 Jahren noch auf Kurs. Sie werden von moralischem Versagen niedergestreckt. Sie werden von Entmutigung niedergestreckt. Sie werden von liberaler Theologie niedergestreckt. Sie werden davon besessen, Geld zu verdienen ... aber aus welchen Gründen auch immer fallen neun von zehn aus.“

Der zwanzigjährige Bisagno war geschockt.

„Das kann ich mir einfach nicht vorstellen!“, sagte er, „Das ist unmöglich! Das kann einfach nicht wahr sein.“

Bisagno erzählt, wie er nach Hause ging, eine der leeren Seiten hinten in seiner Scofield-Bibel aufschlug und dort die Namen von 24 jungen Männern aufschrieb, die seine Kommilitonen und Altersgenossen waren. Es waren junge Männer in ihren Zwanzigern, die sich ganz Jesus Christus verschrieben hatten. Sie waren für den geistlichen Dienst ausgebildet und brannten darauf, vom Herrn gebraucht zu werden. Das waren die hingegebenen jungen Prediger, die ihre Generation für den Herrn prägen würden.

Bisagno berichtet mit einem Seufzer Folgendes: „Ich bin jetzt 53 Jahre alt. Im Laufe der Jahre musste ich von Zeit zu Zeit diese Seite in meiner Bibel wieder aufschlagen und einen Namen durchstreichen. Ich habe diese 24 Namen aufgeschrieben, als ich erst zwanzig Jahre alt war. 33 Jahre später sind von den ursprünglich 24 Namen nur noch *drei Namen* übrig.“

Im Leben als Christ zählt nicht, wie man startet. Es kommt darauf an, wie man abschließt.

Als John MacArthur Jr. vor einigen Jahren in Schottland predigte, kam nach dem Gottesdienst ein Mann auf ihn zu.

„Heißt Ihr Vater Jack MacArthur?“, fragte der Mann.

MacArthur bestätigte es.

„Ihr Vater kam vor über dreißig Jahren mit zwei weiteren Männern nach Irland, um in Belfast und anderen Teilen des Landes Erweckungsveranstaltungen abzuhalten. Ich kam, um Ihren Vater reden zu hören. Bei dieser Veranstaltung nahm ich Jesus Christus an und widmete mein Leben dem geistlichen Dienst. Ich bin heute Pastor, weil der Herr Ihren Vater damals benutzt hat, um mir zu predigen. Würden Sie ihm das sagen, wenn Sie ihn sehen?“

MacArthur gab zu verstehen, dass er das tun würde. Und dann stellte der Mann eine weitere Frage.

„Wo steht Ihr Vater heute?“

MacArthur sagte ihm, dass sein Vater noch immer predige und als Pastor tätig sei.

Daraufhin fragte der Mann: „Steht er noch treu zu Gottes Wort?“

„Ja, er ist noch treu und er steht noch.“

„Was geschah mit den anderen beiden Männern, die mit Ihrem Vater predigten?“

MacArthur erwiderte: „Leider muss ich Ihnen sagen, dass einer von ihnen sich vom Glauben losgesagt hat und der andere als Alkoholiker gestorben ist.“^v

Da ist es wieder. Drei relativ junge Männer, die Christus völlig hingegeben sind, gehen nach Irland, um das Evangelium zu predigen. Sie sehen, wie Gott Großes tut. Aber dreißig Jahre später, als die Aufregung sich gelegt hatte, stand nur noch einer von dreien.

Im Leben als Christ zählt nicht, wie man startet. Es kommt darauf an, wie man abschließt.

Graham hat es geschafft; Templeton und Clifford nicht. Bisagno und zwei seiner Kumpel sind alles, was von 24 jungen Männern übriggeblieben ist, die vor gut dreißig Jahren bereit gewesen wären, wenn nötig für Jesus Christus zu sterben. Jack MacArthur und seine beiden Freunde erlebten, wie Gott sie auf großartige Weise gebrauchte. Doch dreißig Jahre später ist Jack der Einzige, der noch standhaft ist.

Bilden diese Geschichten Ausnahmen der Regel? Ich wünschte, es wäre so.

Dr. Howard Hendricks hat vor kurzem eine Studie mit 246 Männern im vollzeitlichen geistlichen Dienst durchgeführt, die in einem Zeitraum von zwei Jahren persönliches moralisches Versagen erlebt hatten. Mit anderen Worten: Hendricks konnte fast 250 Männer ausfindig machen, die im Laufe von 24 Monaten entgleist waren. Das entspricht grob zehn pro Monat über zwei Jahre hinweg. Zehn Männer pro Monat mit moralischem Versagen. Das sind zwei, fast drei, Männer pro Woche. Und jeder von ihnen hatte stark angefangen.

Im Leben als Christ zählt nicht, wie man startet. Es kommt darauf an, wie man abschließt.

Möglicherweise denkst du: „Das sind ja interessante Geschichten, aber sie haben nichts mit mir zu tun. Ich bin nicht im vollzeitlichen geistlichen Dienst.“ Es tut mir leid, dich zu beunruhigen, aber wenn du Christ bist und wenn es dir ernst damit ist, Christus nachzufolgen, dann bist du definitiv im geistlichen Dienst. Vollzeit. Bist du ein Ehemann? Hast du Kinder? Wenn die Antwort ja lautet, dann bist du gemeint! Christliche Ehemänner und Väter *sind* vollzeitlich im geistlichen Dienst. *Der Feind will nur nicht, dass dir das bewusst wird.*

Du magst dein Gehalt nicht jeden Monat von einer Gemeinde beziehen, aber Epheser 4,11-13 und Kolosser 3,23 zufolge ist das

kein Problem. Mir ist egal, ob du Lkw-Fahrer, CEO oder Golfprofi bist. Ganz gleich, was dein Beruf ist – wenn du Jesus Christus als deinen Herrn und Retter kennst, dann arbeitest du letztlich für Ihn.

Jesus hat gesagt, dass *du* das Licht der Welt bist. Jesus hat gesagt, dass *du* das Salz der Erde bist. Und er hat nichts von „Teilzeit“ gesagt.

John Bisagnos Schwiegervater sagte, dass seiner Erfahrung nach nur einer von zehn Männern, die in ihren Zwanzigern stark anfangen, im Alter von 65 Jahren noch mit Christus auf Kurs ist. Hier kommt meine Frage an dich – und ich will, dass du gründlich darüber nachdenkst.

Was lässt dich annehmen, dass du der eine von zehn Männern sein wirst, der stark abschließt?

Was lässt dich annehmen, dass du nicht zu den neun gehören wirst, die das Ziel nicht erreichen? Der Mann, der stark abschließt, bildet schließlich die Ausnahme. Warum? *Wenn es darum geht, stark abzuschließen, dann stehen die Chancen gegen dich.* Stark abzuschließen ist nicht unmöglich. Es ist allerdings unwahrscheinlich. Mit einem starken letzten Schritt abzuschließen, wenn du im Alter von 65, 75 oder 85 Jahren oder wann immer Gott dich heimruft, über die Ziellinie läufst, wird ein paar schwierige Entscheidungen sowie ein oder zwei Erfahrungen mit persönlicher Zerbrochenheit erfordern.

Der Mann, der stark abschließt, ist selten.

Der Mann, der stark abschließt, ist außergewöhnlich.

Der Mann, der stark abschließt, ist lernfähig.

Die Frage lautet also: Welche *außergewöhnlichen Maßnahmen* ergreifst du in deinem Leben, um sicherzustellen, dass du der Eine von zehn sein wirst?

John Maxwell erzählt die Geschichte eines Scouts, der Charlie Grimm anrief, als dieser die *Chicago Cubs*⁴ managte. Der Scout war so enthusiastisch, dass er kaum Worte fand.

„Charlie! Ich bin gerade auf den großartigsten jungen *Pitcher*⁵ getroffen, den ich je gesehen habe! Er hat jeden *Batter*⁶ ausgemacht, der den Ball schlug. 27 sind angetreten und 27 waren raus! Keiner hat es bis zum neunten *Inning* geschafft, überhaupt wenigstens ein Foul zu schlagen. Ich habe den Jungen direkt hier bei mir. Soll ich ihn unter Vertrag nehmen?“

„Nein“, erwiderte Charlie, „finde den Jungen, der das Foul geschlagen hat, und nimm *ihn* unter Vertrag. Ich suche *Batter*.“ Charlie wusste, wonach er suchte. Er zögerte nicht.

Charlie suchte nicht nach *Pitchern*, sondern nach *Battern*. Es gibt viele Männer, die ein Leben als Christ begonnen haben. Aber Gott sucht nach Leuten, die es auch *zu Ende bringen*. Darum geht es in diesem Buch. Es geht darum, es zu Ende zu bringen. Stark abzuschließen. Es geht darum, der Eine von zehn zu sein. Aber die Chancen stehen dagegen. Wenn du weiter im Autopiloten fährst, mein Freund, dann kannst du damit rechnen, dass du zu den Neun aus zehn gehören und nicht der Eine unter zehn sein wirst.

Vielleicht liest das jemand und denkt sich: „Das sind zwar ein paar Beispiele, die mir zu denken geben, aber welche biblische Grundlage hast du für ‚einer-von-zehn‘? Gibt es einen bestimmten Vers, der dieses Prinzip lehrt?“

Nein, es gibt keinen bestimmten Vers dafür. Aber wenn wir aufs Leben schauen und die Tatsache betrachten, dass so viele, die im Leben als Christ stark anfangen, durch irgendeine Sache entgleisen, dann scheint „einer-von-zehn“ ungefähr die richtige Größen-

4 US-amerikanischer Baseballverein.

5 Ein Spieler bzw. eine Spielposition beim Baseball, wird im Deutschen auch oft als Werfer bezeichnet.

6 Der Offensivspieler im Baseball, der versucht, den Ball mit dem Schlagholz zu schlagen.

ordnung zu sein. Vielleicht kann ich nicht direkt mit der Schrift belegen, dass es einer von zehn ist.

Aber wie steht es mit zwei von zwölf?

„Und der Herr redete zu Mose und sprach: Sende dir Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Kindern Israel gebe; je einen Mann für den Stamm seiner Väter sollt ihr aussenden, jeder ein Fürst unter ihnen.“ (4Mo 13,1-2)

Du weißt, wie die Geschichte endet. Gott ist bereit, dem frisch befreiten Volk Israel die Schlüssel zum Gelobten Land zu übergeben. Unter der Leitung von Mose hat Er sie nach vierhundert Jahren Sklaverei aus Ägypten herausgeführt. Die gut zwei Millionen Menschen haben Ägypten mit dem Gold und den Reichtümern Ägyptens in ihrem Besitz verlassen. Und jetzt sind sie nahe dran, in das reiche und wohlhabende Land zu ziehen, das ihr neues Zuhause sein wird.

Gott weist Mose ausdrücklich an, zwölf Männer auszusuchen, einen aus jedem Stamm. Aber Er drückt sich sogar noch konkreter aus. Er weist ihn an, zwölf *Fürsten* auszusuchen. Und genau das tat Mose. Er wählte Männer aus jedem Stamm aus, die bereits ihre Qualitäten als Leiter unter Beweis gestellt hatten – die besten und hellsten Köpfe Israels. Das waren keine Grünschnäbel; das waren erprobte Veteranen. Es waren die Männer, die bereits Erfolge vorzuweisen hatten und die außerdem eine Vision für die Zukunft hatten. Formulieren wir es so: Mose würde keine Möchtegerns oder ehemaligen Größen, die ihre Glanzzeit hinter sich haben, auswählen, um das Land auszukundschaften. Auf eine Mission wie diese schickt man niemand Drittklassiges – man schickt seine Startelf. Seine wichtigsten Männer. Zwölf von ihnen, um genau zu sein.

Und von diesen Zwölf schlossen nur zwei stark ab.

Du darfst die Einer-Von-Zehn-Statistik gerne anzweifeln. Aber wenn du die Schrift ernst nimmst, dann kannst du die Zwei-Von-Zwölf-Statistik nicht anzweifeln. Israel musste vierzig Jahre warten, bevor es in das Land zog. Und das, weil zehn Kerle, die stark angefangen hatten – zehn Kerle, die gesehen hatten, wie Gott die Plagen nach Ägypten geschickt hatte ... zehn Kerle, die gesehen hatten, wie Gott das Rote Meer für sie und ihre Familien geöffnet und dann über der Armee des Pharaos wieder geschlossen hatte ... zehn Kerle, die wieder und wieder gesehen hatten, wie Gott in ihrem Interesse eingegriffen hatte –, weil diese zehn Kerle ausflippten, weil das Land ein paar sehr mächtige Stämme und befestigte Städte beheimatete. Mit anderen Worten: Die Zehn fürchteten Menschen mehr als Gott. Und das nach all den verrückten Wundern, die Gott vor ihren eigenen Augen getan hatte! Es war E. Stanley Jones, der sagte: „Angst ist der Sand in der Maschinerie des Lebens.“ Und diese Angst brachte diese zehn Anführer zu einem ruckartigen, taumelnden Stillstand.

Diese zehn Anführer legten einen großartigen Start hin. Sie konnten es nur nicht zu Ende bringen. Und sie verzögerten die Erfüllung der Landesverheißung an Israel um vierzig beschwerliche Jahre. Eine ganze Generation kam im trostlosen Sand der Sinai-Wüste um, weil diese Kerle Sand im Getriebe hatten.

In diesem Buch geht es darum, ein Josua und ein Kaleb zu sein – und nicht ein Schammua, Schaphat, Jigal, Palti, Gaddiel, Gaddi, Ammiel, Sethur, Nachbi oder Geuel. Das waren die Namen der zwölf Spione. Von den ursprünglichen Zwölf entgleisten zehn. Nur Josua und Kaleb hatten sich die Zeit genommen, ihren moralischen und geistlichen Charakter zu entwickeln, sodass sie den Glauben und die Ausdauer besaßen, Gott zu vertrauen, als es darauf ankam. Wir geben unseren Jungs heute noch den Namen Jo-

schua, oder? Und wir geben ihnen den Namen Kaleb. (Mein Sohn Joshua geht in diesem Augenblick mit seinem Freund aus unserer Straße – Kaleb – an diesem heißen Julinachmittag schwimmen). Aber ich kenne keine Paare, die ihre Söhne Schaphat oder Palti nennen wollen. Das sind Namen, die in Vergessenheit geraten sind – ebenso wie die Männer, die sie trugen.

Es muss ein paar sehr gute Gründe dafür gegeben haben, dass ausgerechnet diese zehn Männer dazu ausgewählt wurden, das Gelobte Land zu erkunden. Zumindest gab es äußerlich betrachtet ein paar sehr gute Gründe dafür. Das Problem ist nur, dass keiner außer Gott in das Herz eines Menschen hineinsehen kann.

Du kannst darauf wetten, dass jeder dieser zehn Kerle, wenn er heute leben würde, jeden Sonntagmorgen und -abend treu zum Gottesdienst kommen würde. Mittwochs wäre er beim gemeinsamen Abendessen in der Gemeinde dabei. Er würde am Dienstag zur Chorprobe erscheinen und in der Sonntagsschule mitarbeiten. Er wäre jemand, der den Zehnten gibt und im Gemeindevorstand ist. Von außen betrachtet sahen alle diese Kerle exzellent aus. Aber als es hart auf hart kam, hatten nur zwei von zehn das Zeug dazu. Und das Innere machte den entscheidenden Unterschied.

Du siehst, *Ausdauer* unterscheidet Männer von Jungs. *Ausdauer* entscheidet darüber, ob ein Mann stark abschließt. Und *Ausdauer* ist die Frucht eines gottesfürchtigen Charakters. Das Leben als Christ ist kein 100-Meter-Sprint. Es ist ein Marathon. Es ist ein Langstreckenlauf. Und Langstreckenläufe erfordern keine Geschwindigkeit. Sie erfordern Schneid, Entschlossenheit und die Kraft, es zu Ende zu bringen.

In der Schrift heißt es:

„Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, lasst auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstri-

ckende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesus.“ (Heb 12,1-2).

Möglicherweise liest du das gerade und denkst, dass es zu spät für dich ist, um stark abzuschließen. Du hast ein paar Fehler gemacht. Ein paar große Fehler. Möglicherweise denkst du, dass du *niemals* stark abschließen wirst, denn:

- Du hast eine Scheidung hinter dir – und das war größtenteils deine Schuld.
- Du hast dich auf eine sexuelle Affäre eingelassen und dein Eheversprechen gegenüber deiner Frau und deinem Gott gebrochen.
- Du hast ein paar ernstzunehmende ethische und moralische Fehlentscheidungen getroffen, die dazu geführt haben, dass du bei deiner Familie, deinen Freunden und deinen Kollegen an Glaubwürdigkeit verloren hast.

Hör mal, mein Freund: Es ist nie zu spät, um anzufangen, das Richtige zu tun. Solange du noch atmest, ist es nie zu spät, um dem Herrn deine Sünde in echter Buße zu bekennen und seine Vergebung zu empfangen. Du magst es vermässelt haben. Ja, du magst es sogar im großen Stil vermässelt haben. Aber wenn ich mich nicht völlig irre, dann bist du vermutlich noch ein ganzes Stück von der Ziellinie entfernt. Dank Gottes Gnade bleibt dir noch Zeit, viel Boden wettzumachen. Nur weil du gefallen bist, bedeutet das nicht, dass du nicht wieder aufstehen und stark abschließen kannst.

Ich war noch nie ein besonderer Freund von Gedichten, aber hier und da stoße ich auf eine Ausnahme. Hier kommt ein gutes, das allerdings sehr lang ist. Deshalb werde ich die Anfangsverse

weglassen und gleich zu den letzten Strophen übergehen. Alles, was du wissen musst, um dort anzuknüpfen, ist Folgendes: Es geht um einen Jungen, der in einem Wettrennen mitläuft, das er unbedingt gewinnen will. Aber er ist dreimal hingefallen. Und jedes Mal hat sein Vater ihn angespornt, wieder aufzustehen und das Rennen zu gewinnen. Lies die folgenden Zeilen langsam. Lass dir die Worte auf der Zunge zergehen.

Der Wettlauf

Niederlage! Er lag still, die Träne fiel zu Erden.

„Weiterlaufen? Ohne Sinn – bin raus – was soll das werden?“

Der Wille, aufzustehen, war fort, die Hoffnung ganz dahin,

So weit zurück, so fehlerhaft, das Schlusslicht seit Beginn.

„Ich hab' verlor'n, was soll's“, denkt er, „ich lebe mit der
Schmach.“

Doch kommt sein Vater ihm in Sinn, den bald er sieht danach.

„Steh auf“, es leise widerschallt, „steh auf und mach nicht Halt.

Dein Los war hier das Scheitern nicht, steh auf und siege bald.“

„Steh auf“, ertönt es wieder, „Du hast's keinesfalls verspielt,
Denn Siegen heißt doch aufzustehen, immer wenn man fiel.“

So stand er auf, zum Sieg bereit und gänzlich hingegen,
Ob Sieg, ob Scheitern – nur dies zählt: er würde nicht aufgeben.

So weit hinter den anderen, noch weiter als zuvor,
ging er aufs Ganze, als wollt' er zuerst durchs Siegestor.

Dreimal gestolpert und gefallen, dreimal stand er auf,

Gewinnen völlig aussichtslos, vollendet er den Lauf.

Der Sieger, als ins Ziel er läuft – ihm klingt der Jubel nach –,

Erhob'nen Hauptes, stolz und glücklich; ohne Sturz und
Schmach.

Doch dem gestürzten Jungen, der als Letzter läuft durchs Ziel,
Die Menge jauchzt noch lauter zu: er rannt, obwohl er fiel.
Der Letzte zwar, gesenkt sein Kopf, von Stolz ist keine Spur;
Du meintest, er sei Sieger doch, die Menge hörtest nur.
Betrübt er seinem Vater sagt: „Das war kein guter Lauf.“
„Mein Sieger bist du“, wehrt der ab, „du standest immer auf.“

Erscheinen heute Dinge düster, schwierig durchzustehn,
Hilft mir in meinem Lauf, das Bild des Jungen anzusehn.
Das Leben, das wie jenes Rennen Aufs und Abs enthält,
Wird siegreich so bestanden, wenn man aufsteht, falls man fällt.
„Hör auf! Gib auf, du bist geschlagen“, schreit ´s mich an zuhauf.
Doch in mir eine andre Stimme: „Los, gewinn den Lauf.“

– Unbekannter Autor⁷

Als ich dieses Gedicht las, musste ich an die Geschichte von David Flood denken. Flood war ein Schwede, der in jungen Jahren sein Leben Jesus übergab. Er heiratete eine junge Frau namens Svea, die seine Hingabe an Christus teilte. Die beiden fühlten sich dazu berufen, dem Herrn in Afrika zu dienen und kamen im Jahr 1921 auf jenem fernen Kontinent an. Sie wollten von ganzem Herzen unter Menschen arbeiten, die das Evangelium noch nie gehört hatten. Wie sich herausstellte, war die Arbeit jedoch schwer, die Bedingungen waren furchtbar und die Menschen waren feindselig und unempänglich. Ihr Leben schwebte dauernd in Gefahr.

Unter diesen Bedingungen bekamen die Floods zwei Kinder. Kurz nach der Geburt des zweiten Kindes starb Svea. An David hatten ohnehin schon Zweifel genagt. Er war durch das Ausbleiben von Resultaten entmutigt gewesen. Nun war er am Boden zer-

⁷ Übersetzung des Herausgebers.

stört. Alles, was er nach all seinen Bemühungen vorzuweisen hatte, war ein einziger Bekehrter ... ein kleiner Junge. Er hatte seine Frau und seine besten Jahre geopfert. Und wofür? Für *ein* Kind?

Er war ein Narr gewesen, Svea in diese widrigen und grausamen Umstände zu bringen. Schuldgefühle und Verzweiflung fraßen ihn innerlich auf. Von Niederlage und Scheitern umnachtet, entschloss er sich, Afrika zu verlassen. Er nahm seinen jungen Sohn mit, musste aber seine Tochter im Kleinkindalter zurücklassen, da sie zu krank war, um zu reisen.

Ein Missionarsehepaar nahm sie bei sich auf. Als das Ehepaar starb, wurde das Mädchen an ein anderes Missionarsehepaar übergeben, das es später in Amerika großzog. In der Zwischenzeit wandte David, der nun in Schweden lebte, sich vom Glauben ab. Nachdem seine zweite Ehe geschieden wurde, begann er, mit einer Geliebten zusammenzuleben. Er dachte kaum an die Tochter, die er zuletzt im Säuglingsalter gesehen hatte.

Seine Tochter, Aggie, dachte jedoch oft an ihn. Sie hatte von der Arbeit erfahren, die er und ihre Mutter in Afrika begonnen hatten. Und sie wollte unbedingt mit ihm darüber sprechen. Später heiratete Aggie und lebte zusammen mit ihrem Ehemann in Amerika. Doch sie wünschte sich von ganzem Herzen, ihren Vater zu finden.

Jahre später war sie in der Lage, die Reise nach Schweden in die Wege zu leiten. Sie fand ihren 73-jährigen, bettlägerigen Vater, der in einer schäbigen Wohnung hauste, in der überall Schnapsflaschen verstreut lagen. Sie ging zu ihrem Vater und sagte ihm, dass sie ihn noch immer liebte ... und dass Gott ihn ebenfalls noch liebte.

Und dann erzählte sie ihm von seinem einzigen Bekehrten.

Jener kleine Junge war nun als Erwachsener ein begabter Leiter und Prediger des Evangeliums. Dieser eine kleine Junge führte schließlich Tausende andere zu Christus. Er half, die Gemeinde Jesu Christi in jenem Teil von Afrika aufzubauen. Als er hörte, was Gott

getan hatte, lieferte David sich Gottes Gnade aus. Er bat Gott, ihm seine Rebellion und all die vergeudeten Jahre zu vergeben. Und Gott vergab ihm. David wusste nicht, dass er nur noch sechs Monate zu leben hatte. Aber diese sechs Monate waren produktive Monate, in denen zerbrochene Beziehungen wiederhergestellt wurden.

Nach fast vierzig Jahren, in denen er immer wieder hingefallen war, stand David Flood auf und vollendete den Lauf. Und ob du es glaubst oder nicht, er schloss tatsächlich stark ab.^{vi}

Wenn der Herr das für jemanden wie David Flood tun kann, dann kann er es auch für dich tun. Es ist nie zu spät, um wieder auf Kurs zu kommen und Christus von ganzem Herzen nachzufolgen.

Stark abzuschließen bedeutet nicht, tadellos abzuschließen.

Stark abzuschließen bedeutet nicht, perfekt abzuschließen.

Das ist unmöglich.

Die Lebens- und Verhaltensmaßregeln für alle, die im christlichen Dienst stehen, gründen sich auf die alttestamentlichen Erzväter, geistlichen Führer und Propheten. Sie lebten so, wie es Gott gefiel. Das heißt nicht, dass sie vollkommen waren. Die Bibel berichtet ohne Umschweife von ihren Sünden und ihrem Versagen, manchmal mit peinlicher Genauigkeit, damit wir daraus lernen und ihre Fehler vermeiden (Röm 15,4).^{vii}

Viele der Lebensgeschichten, die in der Schrift aufgezeichnet sind, halten einige Überraschungen bereit. Tatsächlich

- waren manche, die stark abschlossen, vorher in sexuelle Unmoral verwickelt.
- unterwarfen sich manche, die stark abschlossen, erst zu einem späten Zeitpunkt im Leben ihrem Schöpfer und Retter.

- wurden manche, die stark abschlossen, in ihrer Lebensmitte für völlige Versager gehalten.
- steckten manche, die stark abschlossen, in bitteren Umständen fest; sie waren frustriert und enttäuscht angesichts von Situationen, die sie nicht selbst verschuldet hatten.
- überwand manchen, die stark abschlossen, persönliches Versagen und schwere Rückschläge, indem sie sich an Gottes Gnade klammerten.

Wenn du daran interessiert bist, einer von den Männern zu sein, die stark abschließen – *ganz gleich, wie deine Vergangenheit aussieht* – dann kann ich dir etwas versprechen. Dieses Buch wird dir helfen, den Prozess zu verstehen, durch den Gott dich dafür führen muss. Glaub mir. Es ist ein harter Weg. Aber die Mühe lohnt sich. Gott führt seine Männer schon seit Tausenden von Jahren durch dieses Trainingsprogramm. Es wird Tage geben, die so hart sind, dass du dich möglicherweise fragst, ob Gott dich verlassen hat. Es wird definitiv Tage geben, an denen du ernsthaft in Frage stellen wirst, ob Er dich wirklich liebt.

Aber es wird auch Tage geben, an denen du Gottes Gunst und seinen Segen in einem Maß erfahren wirst, das über alles hinausgeht, was du dir hättest erbiten oder ausmalen können. Es wird Tage geben, an denen seine Gnade dich wirklich überwältigen wird. Tage, an denen du dich fragen wirst, ob du überhaupt mehr von seinem Segen fassen könntest, ohne aus allen Nähten zu platzen.

Stark abzuschließen ist schwer. Es ist nicht für jeden etwas, weil es nicht leicht ist. Ich gebe zu, dass es hart ist. Aber es gibt einen anderen Weg, der noch viel härter ist. Die Schrift sagt: „Der Weg der Treulosen ist hart“ (Spr 13,15).

Wenn du an dem interessiert bist, was Eugene Peterson als „viele kleine Gehorsamsschritte in dieselbe Richtung“ bezeichnet, dann lies weiter.

Wenn du daran interessiert bist, der Eine unter zehn zu sein, dann lies weiter.

Wenn du daran interessiert bist, der Mann zu sein, der die Ausnahme der Regel ist, dann lies weiter.

Offen gestanden: Wenn du überhaupt bis hierhin gekommen bist und noch immer liest, dann *bist* du bereits die Ausnahme. Viel zu viele Männer geben sich damit zufrieden, gerade genug zu tun, um irgendwie durchzukommen. Viel zu viele Männer steigen nur beim Anflug von Seitenstechen allzu schnell aus dem Rennen aus.

- Knirscht es zurzeit in deiner Ehe? Gib nicht auf.
- Sieht die Sekretärin, die sich nach mehr Aufmerksamkeit von dir sehnt, jeden Tag attraktiver aus? Denk nicht einmal dran.
- Ist es scheinbar schon so lange her, dass Gott irgendeines deiner Gebete mit „Ja“ beantwortet hat, dass du kurz davor bist, das Christsein ganz an den Nagel zu hängen? Das wäre ein schwerwiegender Fehler.

Der Feind würde uns gerne dazu verleiten, den „leichten“ Weg für den besten Weg zu halten. Aber das ist er nie.

Ich habe mir eine Menge Gedanken über dieses Kapitel und seinen Inhalt gemacht. Neulich fuhr ich für Mary zum Lebensmittelgeschäft. Ich war gedanklich so mit diesem Kapitel beschäftigt, dass ich, ohne es zu merken, zweieinhalb Kilometer an dem Laden vorbeigefahren war. Als ich dann endlich im Laden war, konnte ich mich nicht mehr daran erinnern, was ich eigentlich besorgen sollte. Und als ich dann wieder auf den Parkplatz kam, konnte ich mich nicht daran erinnern, wo ich mein Auto geparkt hatte.

Nicht nur ich bin mit diesem Buch beschäftigt gewesen. Mein guter Freund und Lektor Larry Libby war auch damit beschäftigt. Wir haben uns beide so intensiv damit beschäftigt, weil wir schon so viele Männer gesehen haben, die schwerwiegenden Fehlein-

schätzungen aufgefressen sind. Wir haben christliche Freunde gehabt, die ihre Ehefrau und ihre Kinder für eine andere Frau verlassen haben. Und wir haben die Zerstörung gesehen, die solche Entscheidungen immer nach sich ziehen.

Larry und ich hatten am Telefon darüber gesprochen, wie man diese Inhalte am besten vermitteln kann. Vor einigen Tagen spuckte mein Faxgerät dann einen Brief von Larry aus. Sein Brief knüpfte an unser letztes Telefonat an. Und in diesem Fax hatte Larry ein paar Dinge über das Kapitel zu sagen, das du gerade liest. Seine Punkte waren so gut, dass ich mich entschieden habe, dich an Larrys Weisheit teilhaben zu lassen.

Steve, als ich nochmals deinen Brief vom 23. März durchsah, war ich ermutigt. Ich wollte fast meinen, dass diese Verzögerungen mit dem Buchprojekt von Gott geführt waren, um uns zu helfen, die Botschaft darin so stark wie nur möglich hinzubekommen. Du, Dave Kopp [leitender Redakteur] und ich sind allesamt Männer in unseren Vierzigern, die die nüchterne Wahrheit dieser Themen erkennen. Und welches Thema im Leben könnte wichtiger sein?

Im Hinblick auf Kapitel eins denke ich, das ist der perfekte Anfang. Es jagt einem einen Schrecken ein. Wie ein Schlag in die Magenrube. Aber es fordert einen auch heraus – und ich glaube, die meisten Männer lieben eine Herausforderung. Werde ich der Eine von zehn sein? Wie kann ich sicherstellen, dass ich der Eine von zehn sein werde?

Meine einzige Warnung wäre folgende: Schildere es nicht einfach als eine Herausforderung für echte Kerle, die man im Fleisch bewältigt. Wir alle wissen, dass es das nicht bringt. Starke Männer fallen. Schwache Männer, die ihre Stärke in einem anderen finden, fallen nicht. Wir werden nicht aufgrund

unserer eigenen Stärke oder Weisheit oder aufgrund unseres eigenen Mutes, unserer Ausdauer oder irgendeiner anderen menschlichen Eigenschaft der Eine von zehn sein. Wenn wir stark abschließen, dann nur deshalb, weil wir die höchste Kraft, die grenzenlose Weisheit, die Quelle allen Mutes, den Ursprung der Ausdauer angezapft haben. ER wird uns über die Ziellinie bringen. Nicht einmal die Pforten der Hölle können uns zum Straucheln bringen, wenn wir uns nur nicht dazu entscheiden, uns von seinem Schutz und seiner Macht zu lösen. Ich würde an der Stelle gerne ein wenig Hoffnung und Ermutigung sehen, dass wir tatsächlich der Eine von den zehn Männern sein können, der stark abschließt. Und das liegt daran, dass „seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat“.

Als ich Larrys Anmerkungen las, dachte ich mir: „Er hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Das kann ich nicht besser in Worte fassen als er.“ Larry hat es ziemlich gut zusammengefasst. Hast du den einen Satz bemerkt – *„Nicht einmal die Pforten der Hölle können uns zum Straucheln bringen, wenn wir uns nur nicht dazu entscheiden, uns von seinem Schutz und seiner Macht zu lösen“*? Das ist eine wichtige Erkenntnis.

Männer, die nicht stark über die Ziellinie kommen, haben sich *entschieden*, sich vom Schutz und von der Macht des Herrn zu lösen. Dieses Buch ist der Versuch, uns verstehen zu helfen, welche Schritte wir gehen können, um unter Gottes Schutz und unter seiner Macht zu bleiben. Und wenn wir das tun, Männer, dann werden wir durch seine Gnade über die Ziellinie laufen, und zwar mit Wucht.

Apropos, wo ist eigentlich die Ziellinie? Nun, das ist für jeden von uns verschieden. Die Ziellinie, die ich vor Augen habe, ist nämlich der Zeitpunkt, an dem wir abtreten, um beim Herrn zu

sein. Vielleicht hast du noch vierzig Jahre vor dir. Vielleicht sind es nur noch sechs Monate. Das ist das Interessante an diesem Wettkampf. Keiner weiß, wo die Ziellinie ist. Und das macht dieses Rennen noch so viel härter.

Läufer werden dir sagen, dass sie wissen wollen, wo die Ziellinie ist. Dabei ist es egal, ob sie hundert Meter oder einen Marathon laufen. Sie müssen wissen, wo die Ziellinie ist. Und wenn die Ziellinie dann in Sicht ist, blenden sie alles andere aus und konzentrieren sich voll und ganz auf das Band über der Ziellinie. Dieser Fokus auf das Ende, dieser ständig auf das Ziel gerichtete Blick ist das, was sie in die Lage versetzt, den Schmerz und die Erschöpfung auszublenden und stark abzuschließen.

Nicht bei jedem Wettkampf können die Wettkampfteilnehmer die Ziellinie aber tatsächlich auch sehen. Ein Freund von mir ruderte früher im Team für Oxford. Du hast bestimmt schon einmal diese langen, eleganten, schönen Rennruderboote gesehen, die mit schwitzenden und sich abkämpfenden Männern gefüllt sind, deren Bewegungen so unglaublich synchron sind, während sie die langen Ruder durch das Wasser ziehen.

Diese Männer sitzen mit dem Rücken zur Ziellinie! Wie können sie dann überhaupt stark abschließen? Wie können sie sich ihre Kräfte einteilen und woher wissen sie, wann sie sprinten müssen? Wenn sie die Ziellinie nicht sehen und sich nicht darauf fokussieren können, wie um alles in der Welt können sie dann ein effektives Rennen rudern? Die Antwort lautet: Sie fokussieren sich auf den Steuermann. Das ist der Kerl mit dem Megaphon, der am einen Ende des Bootes dem Ruderteam zugewandt sitzt. Er ist der Einzige, der weiß, wo die Ziellinie ist. Deshalb schauen die Männer an den Rudern auf ihn. Sie hören auf ihn, gehorchen seinen Befehlen und verlassen sich darauf, dass er sie bis zur Ziellinie führt. Er teilt ihre Kräfte ein. Er ermutigt sie. Und sie vertrauen ihm im-

plizit, dass er sie so stark wie möglich über die Ziellinie bringt. Sie verlassen sich darauf, dass der Steuermann es ihnen ermöglicht, stark abzuschließen.

So ist das Leben als Christ, Männer. Wie schließen wir stark ab? Wir schließen nicht stark ab, indem wir uns auf die Ziellinie fokussieren. Denn wir wissen überhaupt nicht, wo die Ziellinie ist.

Wir schließen stark ab, indem wir unseren Blick auf Jesus richten.

Das ist das, was die zwölf Männer taten, die mit Jesus herumzogen. Sie waren als die Jünger bekannt. Und ihre Erfolgsquote lag weit höher als die der Männer, die ins Gelobte Land hineingingen. Von den ersten Zwölf schlossen nur Josua und Kaleb stark ab. Wenn wir jedoch auf die späteren Zwölf schauen, schlossen alle von ihnen stark ab ... mit einer besonderen Ausnahme. Und warum schloss dieser Eine nicht stark ab? Er lieferte Christus nie wirklich sein Leben aus. Er richtete seinen Blick nicht auf Jesus – er hatte das Geld im Blick. Doch die restlichen elf Männer ließen Jesus nicht aus den Augen.

Nein, sie waren nicht perfekt. Sie wandten sich sogar alle für kurze Zeit vom Herrn ab. Was für ein riesiges Versagen! Aber wie Elbert Hubbard anmerkte: „Ein Versager ist ein Mann, der Fehler gemacht hat und nicht fähig ist, Nutzen aus der Erfahrung zu ziehen.“ Die Jünger begingen einen schweren Fehler, aber sie zogen auch Nutzen aus der Erfahrung ... und kamen anschließend wieder auf Kurs. Sogar unter der Feuerprobe unglaublicher Verfolgung und Not schloss jeder Einzelne von ihnen stark ab. Genau wie sie stark abschlossen, so können auch wir stark abschließen. Sie saßen mit Jesus im Boot. Und jetzt sitzen wir mit Jesus im Boot.

In diesem Boot ist Jesus der Steuermann. Und jeder von uns rudert. Wir rudern täglich und wir rudern fleißig. Und während wir unseren Blick auf Ihn richten, wird Er unsere Kräfte einteilen, uns

ermutigen und uns anleiten. Und dann eines Tages – von einem Augenblick zum anderen – wird das Rennen vorbei sein! Wir werden die Ziellinie überqueren und das Leben auf der Erde wird vorbei sein. Und weil wir auf Ihn gehört haben, weil wir Ihm gehorcht haben, werden wir merken, dass wir es nicht nur irgendwie zu Ende gebracht haben.

Wir haben *stark* abgeschlossen.

KAPITEL 2

So lala abschließen

*Hüte dich vor niemandem mehr als
vor dir selbst; wir tragen unsere
schlimmsten Feinde in uns.*

Charles Haddon Spurgeon

Ein Hund ging in Dodge City⁸ in einen Saloon und bestellte ein *Rootbeer*⁹.

Der Barkeeper kicherte: „Wir bedienen in diesem Saloon keine Hunde und servieren kein *Rootbeer*.“

Der Hund sagte: „Ich habe Geld und mein Geld ist genauso gut wie das eines Mannes. Gib mir ein *Rootbeer*!“

Der Barkeeper war es leid, zu reden, also griff er unter den Tresen, holte eine Pistole hervor und schoss dem Hund in die Pfote. „Jetzt mach, dass du wegkommst, und komm niemals wieder.“

Eine Woche später kam der Hund zurück. Dieses Mal trug er seinen Waffengürtel, in dem zwei Pistolen steckten. Da er den Mann, der auf ihn geschossen hatte, nicht hinter dem Tresen sah,

⁸ Eine Stadt im US-amerikanischen Bundesstaat Texas, die als Außenposten im Wilden Westen bekannt wurde.

⁹ Alkoholfreies Erfrischungsgetränk aus verschiedenen Pflanzenwurzeln.

ging er zu dem neuen Barkeeper. Er blickte ihm direkt in die Augen und sagte sehr langsam und sehr bedacht: „Ich suche den Mann, der mir in die Pfote geschossen hat.“

John Wesley Powell ist ziemlich in Vergessenheit geraten. Früher wusste jedes Grundschulkind in Amerika von Powell und seinem erstaunlichen Mut, durch den er eine Reise entgegen allen Erwartungen überlebte. Tatsächlich dachten viele Leute, Powell sei verrückt. Die Expedition war einfach zu gefährlich.

Inbesondere für einen Mann mit nur einem Arm.

Warum hatte Powell nur einen Arm? Im amerikanischen Bürgerkrieg hatte ein feindlicher Soldat ihm in die Pfote geschossen. Genauer gesagt, seinen Unterarm. Irgendwann musste der Arm amputiert werden. Doch Powell ließ sich durch seine Verletzung nicht davon abhalten, ein Nationalheld zu werden.

Damals, im Jahr 1869, galt die Durchquerung des Grand Canyon auf dem Colorado River allgemein als unmöglich. Es ging einfach nicht. Das Hinterland, das den Grand Canyon umgab, triefte vor Legenden über aussichtslose Expeditionen. Niemand hatte sich *jemals* an diesen Flussabschnitt herangewagt und war mit dem Leben davongekommen. Unter all den Entdeckern, die ihr Bestes gegeben hatten, gab es keinen einzigen Überlebenden.

Ein Leutnant der Armee, der den Teil des Colorados erkundet hatte, der sich südlich an den Grand Canyon anschließt, hielt diesen mächtigen Fluss für derart tückisch, dass er sagte: „Der Colorado wird in großen Teilen seines einsamen und majestätischen Weges *auf ewig nicht heimgesucht* und nicht gestört werden.“¹ Hast du den Film *Am Wilden Fluß* gesehen? Falls ja, dann wirst du verstehen, warum die Leute meinten, Powell sei verrückt. Das Filmmaterial von Stromschnellen der Klasse 9 in *Am Wilden Fluß* war eine Tour durch einen Rasensprenger im Vergleich zu dem, was Powell sich vornahm.

Doch der einarmige Forscher meinte, er könnte es durchziehen – genauso entschlossen, wie unser Hund in der Geschichte soeben.

Am 24. Mai 1869 stiegen Powell und eine neunköpfige Gruppe in ihre vier kleinen Boote, um die eintausend Meilen lange Reise anzutreten. Unterwegs stieß die Gruppe auf zahlreiche Fallen.

Sie stießen auf die Falle unzähliger mörderischer Stromschnellen.

Sie stießen auf die Falle von Wasserfällen.

Sie stießen auf die Falle von Felsblöcken, die so groß waren wie Hütten.

Sie stießen auf die Falle des Verlustes von Booten, überlebenswichtigen Nahrungsmitteln und Instrumenten.

Aber einhundert Tage später kletterten Powell und fünf weitere Männer aus zwei Booten. Bereits Wochen zuvor hatte man jede Hoffnung, sie könnten überlebt haben, aufgegeben. Sie litten an Unterkühlung und waren dem Hungertod nahe. Aber sie hatten es geschafft.

Was war mit den anderen vier Männern geschehen? Einer hatte sich zu einem frühen Zeitpunkt entschieden, zurückzukehren. Die anderen drei hatten die Expedition nach zahlreichen Meinungsverschiedenheiten mit Powell verlassen. Sie wanderten hoch zum Rand des Canyons ... nur, um dann dort von Indianern getötet zu werden. (Sie wären besser im Boot geblieben.)

Nachforschungen zur Countrymusik

Ich habe einige Stunden damit verbracht, John Wesley Powells waghalsige Expedition auf dem Colorado zu recherchieren. Wenn man ein Buch schreibt, dann rechnet man damit, diese Art von Nachforschungen zu betreiben. Im vergangenen Monat erst waren Mary und ich auf einer Konferenz in Nashville. Und rate mal, was ich tat, als ich plötzlich ein wenig freie Zeit hatte. Genau, ich forschte weiter.

Ich war in einem der Buchläden im Opryland Hotel und stolperte über ein kleines Buch, das sich als von unschätzbarem Wert erwies. Es enthielt nichts als die Titel verschiedenster Songs aus der Countrymusik. Und ein paar davon waren absolute Klassiker. Hier sind ein paar meiner persönlichen Favoriten:

„If the Phone Doesn't Ring, It's Me“¹⁰

„There Ain't No Queen in My King-Sized Bed“¹¹

„I've Enjoyed as Much of This as I Can Stand“¹²

„You're the Reason Our Kids Are Ugly“¹³

„Truth Is, We're Living' a Lie“¹⁴

„I'm Ashamed to Be Here, but Not Ashamed Enough to Leave“¹⁵

„I Wouldn't Take Her to a Dogfight, Even If I Thought She Could Win“¹⁶

Ihr seht, die Titel von Country-Songs sind wirklich alles andere als langweilig. Aber Forschungsarbeiten hingegen schon. Es gibt wohl kaum etwas Langweiligeres, als Forschungsarbeiten zu lesen. Und im Laufe der Jahre habe ich mich durch hunderte davon gewühlt. Sie neigen dazu, fachsprachlich und eintönig zu sein. Und vor allem haben sie jeglichen Sinn für alles verloren, was auch nur im Entferntesten spannend oder praktisch ist. Kürzlich stolperte ich jedoch über ein Stück Forschung, das all diese langweiligen Kategorien sprengte. Ob du es glaubst oder nicht, diese Studie ist praktisch, interessant und von unglaublicher Bedeutung für mein und dein Leben.

10 Dt.: „Wenn das Telefon nicht klingelt, dann bin ich's.“

11 Dt.: „In meinem riesigen Bett gibt es keine Queen mehr.“

12 Dt.: „Ich hab hier so viel genossen, wie ich ertragen kann.“

13 Dt.: „Du bist der Grund dafür, dass unsere Kinder hässlich sind.“

14 Dt.: „Die Wahrheit ist: Wir leben eine Lüge.“

15 Dt.: „Ich schäme mich, hier zu sein, aber nicht genug, um zu gehen.“

16 Dt.: „Ich würde sie nicht mit zu einem Hundekampf nehmen, selbst wenn ich glaubte, sie hätte eine Chance auf den Sieg.“

Diese Studie beschäftigte sich mit Leitern. Und der Grund dafür, dass das für dich von Interesse sein sollte, ist einfach: In irgendeiner Weise, Gestalt oder Form *bist* du ein Leiter. Bist du ein Ehemann? Dann bist du ein Leiter. Bist du ein Vater? Dann bist du ein Leiter. Unterrichtest du in der Sonntagsschule oder arbeitest in einer Jugendgruppe mit? Dann bist du ein Leiter.

Wusstest du, dass die Bibel über eintausend Leiter erwähnt? Das sind eine ganze Menge Leiter. Manche sind sehr bekannt, andere werden nur beiläufig erwähnt.

Seit 1982 hat Dr. Robert Clinton nahezu alle diese Leiter studiert.¹¹ Dr. Clinton hat seinen gesamten geistlichen Dienst der Erforschung von Leiterschaft gewidmet. Und dabei wartete er mit ein paar verrückten Sachen auf. In den letzten dreizehn Jahren hat er Fallstudien zu über neunhundert Leitern entwickelt. Manche dieser Leiter finden sich in der Schrift. Andere kommen aus der Kirchengeschichte. Und manche sind zeitgenössische Leiter. Aber egal, wie man es dreht und wendet, neunhundert ist eine ziemlich große Stichprobe, wenn es um Leiterschaft geht.

Anschließend reduzierte Clinton die neunhundert Leiter auf eine Gruppe von hundert Leitern, die er als profilierte Leiter charakterisierte. Während er diese hundert Leiter studierte, war Clinton auf eine Sache neugierig. Er wollte herausfinden, wie viele dieser wichtigen Führungspersönlichkeiten stark abschlossen. Wie viele von ihnen rannten mit vollem Elan durchs Ziel, als sie das Ende ihres Lebens erreichten?

Als er in seinen Nachforschungen tiefer grub, bemerkte er, dass die Schrift nur zu 49 der hundert Leiter ausreichend Informationen lieferte, um festzustellen, wie die Person jeweils abschloss. Clinton schaute sich diese 49 biblischen Leiter an und stufte sie dann gemessen daran ein, wie sie abschlossen. Aus seiner Studie

kristallisierten sich vier verschiedene Arten von Ende heraus, die für unsere Fragestellung von Bedeutung sind:

- vorzeitig ausgeschieden
- schlecht abgeschlossen
- „so lala“ abgeschlossen
- gut abgeschlossen

Wie können wir die verschiedenen Arten von Ende definieren? Wenn wir einen Blick auf Clintons Definitionen werfen, musst du eine Sache im Kopf behalten. Einige der Namen, die er als Beispiele liefert, kennst du möglicherweise nicht. Die Namen zu kennen ist jedoch nicht so wichtig. Tatsächlich ist es nicht einmal ein Problem, wenn du *gar keinen* der Namen wiedererkennst. Das Wichtige ist, dass du die vier Grundtypen von Ende verstehst.

„*Vorzeitig ausgeschieden* bedeutet, dass sie früh aus ihrer Leitungsposition herausgerissen wurden (durch Attentate, im Kampf gefallen, durch einen Propheten angeprangert, gestürzt). Typische Beispiele für Leiter, die früh ausschieden, sind: Abimelech, Simson, Absalom, Ahab, Josia, Johannes der Täufer und Jakobus. Manche dieser Männer waren gute Leiter, aber die meisten von ihnen waren schlechte.“^{III} Kennst du persönlich Leute, die vorzeitig ausgeschieden sind? Wenn ja, dann gibt es dazu vermutlich eine tragische Geschichte, die ihr Ende erklärt.

„*Schlecht abgeschlossen* bedeutet, dass sie im späteren Teil ihres Lebens abglitten. Das kann sich auf ihre persönliche Beziehung zu Gott oder ihre Kompetenz beziehen ... oder beides. Zu denen, die ... typische Beispiele für ein schlechtes Ende darstellen, zählen: Gideon, Eli, Saul und Salomo.“^{IV} Mit anderen Worten: Diese Männer waren kaum noch dazu in der Lage, überhaupt über die Ziellinie zu kriechen. Entweder das oder sie

wurden sogar getragen. Das ist genau das, was wir vermeiden wollen, meine Herren.

„*So lala abgeschlossen* bedeutet, dass sie nicht taten, was sie hätten tun können oder sollen. Sie führten nicht zu Ende, was Gott für sie vorgesehen hatte. Das kann bedeuten, dass es einige negative Auswirkungen (aus ihrer Vergangenheit) gab, die fortbestanden, obwohl sie am Ende ihres Lebens persönlich mit Gott wandelten. Ein paar Beispiel dafür, so lala abzuschließen, wären David, Josophat und Hiskia.“^v Um es mal anders zu formulieren: Das waren ziemlich gute Kerle. Immerhin war David ein Mann nach dem Herzen Gottes. Aber David schloss wirklich nicht so stark ab. David schloss tatsächlich eher so im Mittelfeld ab.

„*Gut abgeschlossen* bedeutet, dass sie *am Ende ihres Lebens persönlich mit Gott wandelten. Sie standen fest in ihrem Glauben und waren nahe beim Herrn.*“^{vi} Clinton identifiziert die folgenden Männer als einige von denen, die gut abschlossen: Abraham, Hiob, Joseph, Josua, Kaleb, Samuel, Elia, Jeremia, Daniel, Johannes, Paulus und Petrus. Da wollen wir auch hin.

Hier kommt also die große Frage. All diese Leiter waren begabt und verfügten über beeindruckende Stärken. Wie kommt es dann, dass sie nicht alle stark abschlossen? Die Antwort ist: Sie schlossen nicht alle stark ab, weil nicht alle die Fallen überlebten.

Fallen? Hat hier irgendjemand was von Fallen gesagt?

Im Hinblick darauf, was darüber entscheidet, wie ein Mann abschließen wird, geht es unterm Strich primär darum, wie er die Fallen übersteht. Stark abzuschließen bedeutet, dass man die Fallen überlebt hat. Sich durch die Fallen zu kämpfen ist das, was Männer von Jungs unterscheidet. Und die Kerle, die die Fallen überstehen, sind im Allgemeinen die Männer, die *die Fallen vorhersehen*. Als John Wesley Powell in das Boot stieg, um seine Tausend-Meilen-Reise anzutreten, da wusste er, dass er nicht zu einer

AIDA-Kreuzfahrt in der Karibik aufbrach. Dasselbe gilt für uns. Ebenso können wir damit rechnen, auf mindestens drei große Fallen zu treffen, wenn wir versuchen, stark abzuschließen.

Diese Fallen sind

- die Falle einer anderen Frau
- die Falle des Geldes
- die Falle einer vernachlässigten Familie

Denk mal über ein paar der Männer in der Schrift nach, die stark hätten abschließen sollen, es aber nicht taten. Wie sieht's mit Salomo, Davids Sohn, aus? Salomo geriet in die Falle der Frauen. Er hatte mehr als siebenhundert Ehefrauen und dreihundert Nebenfrauen. Kein Wunder, dass er nicht stark abschloss. Er war völlig ausgelaut.

Er geriet zudem in die Falle des Geldes (man konnte seinen Reichtum nicht einmal zählen) und den der Familie (seine ausländischen Frauen wandten sein Herz gegen den Herrn; siehe 1Kön 11,1-8). Sein Sohn Rehabeam war eine derart schlechte Führungspersönlichkeit, dass sich das Volk innerhalb weniger Tage, nachdem er als Nachfolger des verstorbenen Salomo den Thron bestiegen hatte, gegen ihn auflehnte und die Nation schließlich in zwei Teile zerfiel. Ich habe den Eindruck, dass Salomo nicht besonders viel Zeit mit Rehabeam verbracht haben kann.

Der Feind benutzt diese drei Hinterhalte schon seit Tausenden von Jahren, um Gottes Männer davon abzuhalten, stark abzuschließen. Aus diesem Grund müssen wir uns jede dieser Fallen genauer ansehen.

Die Falle einer anderen Frau

Wie viele Versicherungen hast du? Ich habe mir kürzlich Gedanken über diese Frage gemacht und bin dabei auf Folgendes gekommen: ich habe eine Krankenversicherung, eine Zahnzusatzversicherung, eine Lebensversicherung, eine Erwerbsunfähigkeitsversicherung, eine Hypothekenausfallversicherung, eine Eigentumsversicherung, eine Kreditversicherung, eine Eigenheimversicherung, eine Sachversicherung, eine Haftpflichtversicherung, eine Berufshaftpflichtversicherung, eine Kfz-Versicherung, eine Flugversicherung, eine Reisegepäckversicherung und zur Sicherheit noch eine Mietwagenversicherung.

Ich habe mir sagen lassen, dass Lebensversicherung, Erwerbsunfähigkeitsversicherung und Krankenversicherung die drei Großen sind. Und wenn es darum geht, einen Versicherungsantrag zu stellen, dann gibt es nur eine zentrale Frage, die darüber entscheidet, ob dein Antrag angenommen oder abgelehnt wird.

Die zentrale Frage ist die des Risikos.

Risiko ist nicht nur Thema, wenn es um Leben, Erwerb und Gesundheit geht. Es ist auch die zentrale Frage bei einer Kfz-Versicherung. Das kannst du mir glauben. Ich habe gerade meinen ersten Teenager in unsere Kfz-Versicherung mit aufgenommen. Und mein Versicherungsbeitrag hat sich *verdoppelt* – kannst du dir das vorstellen?

Teenager haben ein größeres Risiko, einen Unfall zu bauen. Raucher haben ein größeres Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden. Es ist riskanter, Männer zu versichern, die stark übergewichtig sind, als solche, die ihr Gewicht unter Kontrolle halten. Aus diesem Grund will das Versicherungsunternehmen immer so gründliche Untersuchungen. Offen gesagt: Sie wollen wissen, ob du ein *gutes* Risiko oder ein *schlechtes* bist. Ihre Lieblingssorte Risiko heißt jedoch „bevorzugtes Risiko“.

Risiko ist außerdem eine Kernfrage, wenn es darum geht, ob du die Falle einer anderen Frau überleben wirst. Erinnerst du dich an die von Dr. Howard Hendricks durchgeführte Studie, die ich in Kapitel 1 erwähnte? Dr. Hendricks führte ein Interview mit jedem der 246 Männer im vollzeitlichen Dienst, die innerhalb eines Zeitfensters von zwei Jahren moralisches Versagen erlebten. Mit anderen Worten: Prof. Hendricks konnte fast 250 Männer finden, die zweifellos hingeebene Nachfolger Jesu Christi waren. Was sie jedoch gemeinsam hatten, war, dass jeder von ihnen in den letzten 24 Monaten vor der Befragung in sexuelle Unmoral verwickelt gewesen war. Mit anderen Worten: Hier sind fast 250 christliche Männer, die in die Falle einer anderen Frau gelockt wurden!

Nachdem er jeden dieser Männer interviewt hatte, entdeckte Dr. Hendricks vier Korrelationen, die sich wie ein roter Faden durch die Erlebnisse aller 246 zogen, die zu Fall kamen:

- Keiner von ihnen war in irgendeiner Form Teil einer persönlichen Rechenschaftsgruppe.
- Jeder von ihnen hatte aufgehört, in eine tägliche persönliche Zeit des Gebets, des Bibellesens und der Anbetung zu investieren.
- Über 80 Prozent von ihnen ließen sich auf eine sexuelle Beziehung zu einer Frau ein, nachdem sie diese Frau seelsorgerlich betreut hatten. Mit anderen Worten: Sie verbrachten beachtliche Teile ihrer Zeit mit anderen Frauen als ihrer Ehefrau.
- Ohne Ausnahme war jeder von den 246 zuvor davon überzeugt gewesen, dass moralisches Versagen „mir nie passieren wird.“^{vii}

Weißt du, was mich an diesen 246 Kerlen fasziniert? Jeder Einzelne von ihnen stellte ein hohes Risiko dar. Niemand, der noch ganz bei Verstand ist, hätte sich diese Typen angeschaut und sie

dagegen versichert, sich auf eine andere Frau einzulassen. Weißt du warum? Sie unternahmen alles, was sie konnten, um sicherzustellen, dass sie sich auf eine einlassen würden! Keinen dieser Männer hätte man als „bevorzugtes Risiko“ einstufen können. Und jeder Einzelne von ihnen ging unter.

Wenn du herausfinden willst, ob du ein hohes Risiko für eine Kfz-Versicherung darstellst, schaust du dir dein Punktekonto in Flensburg an. Wenn du eine neue Lebensversicherung abschließen willst, wird das Versicherungsunternehmen wissen wollen, ob du ein gutes oder schlechtes Risiko für sie darstellst. Deshalb werden sie dich zum Arzt schicken, damit er dich untersucht.

Wenn es darum geht, stark abzuschließen, dann kannst du dich ebenfalls einschätzen. Kein Witz. Beantworte einfach diese vier Fragen:

1. Verbringst du mindestens dreimal in der Woche persönliche Zeit mit dem Herrn, indem du betest und in der Bibel liest?
2. Gibt es in deinem Leben mindestens einen oder zwei Männer, zu denen du eine auf Vertrauen, Vertraulichkeit und Rechenschaft basierende Freundschaft aufgebaut hast? Mit anderen Worten: Hast du einen Freund, der dir nahe genug steht (das bedeutet, dass du ihm nichts vormachen kannst) und der dich genug liebt, um dir ins Gewissen zu reden, wenn es nötig ist?
3. Verbringst du aktuell beträchtliche Zeit mit irgendeiner attraktiven Frau, die nicht deine Ehefrau ist (eine Frau, mit der du arbeitest, eine Frau, die du seelsorgerlich betreust, etc.)?
4. Bist du dir absolut sicher, dass du stark abschließen wirst?

Lass uns die Fragen noch einmal durch gehen. Dieses Mal geben wir die Antworten darauf, die notwendig sind, um als „bevorzugtes Risiko“ eingestuft zu werden.

1. Verbringst du mindestens dreimal in der Woche persönliche Zeit mit dem Herrn, indem du betest und in der Bibel liest? Die richtige Antwort lautet: JA.
2. Gibt es in deinem Leben mindestens einen oder zwei Männer, zu denen du eine auf Vertrauen, Vertraulichkeit und Rechen-schaft basierende Freundschaft aufgebaut hast? Mit anderen Worten: Hast du einen Freund, der dir nahe genug steht (das bedeutet, dass du ihm nichts vormachen kannst) und der dich genug liebt, um dir ins Gewissen zu reden, wenn es nötig ist? Die richtige Antwort lautet: JA.
3. Verbringst du aktuell beträchtliche Zeit mit irgendeiner attraktiven Frau, die nicht deine Ehefrau ist (eine Frau, mit der du arbeitest, eine Frau, die du seelsorgerlich betreust, etc.)? Die richtige Antwort lautet: NEIN.
4. Bist du dir absolut sicher, dass du stark abschließen wirst? Die richtige Antwort lautet: NEIN.

Wenn du eine falsche Antwort hast, dann bist du einem leichten Risiko ausgesetzt. Wenn du zwei falsche Antworten hast, dann stellst du ein moderates Risiko dar. Wenn du drei falsche Antworten hast, dann stellst du ein schlechtes Risiko dar. Und wenn du vier falsche Antworten hast, dann bist du bald weg vom Fenster.

Warum behaupte ich, dass du bald weg vom Fenster bist, wenn du vier falsche Antworten hast? Weil jeder der 246 Männer, die sich auf sexuelle Unmoral einließen, dieselben vier Antworten gab wie du. Die Frage ist dann nicht, *ob* es dir passieren wird, sondern *wann*.

In den letzten zehn Jahren sind ein paar sehr bekannte Evangelisten in eine Falle gestolpert. Genauer gesagt tappten sie in die Falle einer anderen Frau.

Millie Dienert hat vierzig Jahre lang im Team von Billy Graham gearbeitet. Ihre Bemerkungen über die Ethik von Herrn Graham,

Cliff Barrows, George Beverly Shea und den restlichen männlichen Teammitgliedern bringen es auf den Punkt:

Ich habe aus moralischer Perspektive immer die Haltung der Männer gegenüber ihren Sekretärinnen geschätzt. Die Türen bleiben immer offen. Es wird sehr darauf geachtet, dass es keine Privatsphäre im Umgang zwischen einem Chef und seiner Sekretärin gibt. Manchmal dachte ich, dass sie vielleicht ein bisschen zu weit damit gehen, dass es nicht nötig wäre. Aber ich bin froh, dass sie es so gehandhabt haben, insbesondere heute. Sie haben dafür gesorgt, dass alles über jeden Vorwurf erhaben ist. Wenn man lange Zeit mit derselben Person zusammenarbeitet, ständig, in Hotels, wo die Ehefrau nicht da ist, die Sekretärin aber schon – das ist eine hochexplosive Situation. Man muss Vorkehrungen treffen. Ich habe die Art und Weise, wie sie damit umgegangen sind, immer geachtet. Sie haben es wirklich gut gemacht.^{VIII}

Was für ein bemerkenswertes Kompliment. Wenn es darum geht, die Falle einer anderen Frau zu vermeiden, dann ist das die Sorte Zeugnis, nach der wir streben müssen.

Die Falle des Geldes

Ich hörte neulich eine Geschichte von drei pensionierten Kerlen, die in Florida am Strand sitzen.

„Wo hast du gearbeitet?“, fragte der Erste den Zweiten.

„Ich hatte eine Elektronikfirma im Norden und wir waren einige Jahre lang sehr erfolgreich. Aber dann wurde die Konkurrenz aus Asien immer stärker. Ich überlegte, zu verkaufen. Dann hatten wir jedoch einen Rohrbruch, der alle meine Maschinen ruinierte und die Fabrik unter Wasser setzte. Alles war zerstört. Ich ging in

Rente und zog mit dem Versicherungsgeld hier runter. Wie sieht's bei dir aus?“

„Ich hatte eine Kartonagenfirma in Maine“, sagte der Erste, „und es lief super. Dann schossen die Materialpreise in die Höhe und blieben hoch – das hat mich fast in den Ruin getrieben! Letztes Jahr hat ein Brand meinen gesamten Betrieb zerstört. Zum Glück hat die Versicherung alles bezahlt. Da haben wir uns entschieden, hierher zu ziehen und das Geschäft aufzugeben.“

Da sagte der Dritte: „Ich hatte eine Textilfabrik in Puerto Rico und wir kamen so über die Runden. Doch dann trieben mich die Hersteller aus China mit ihren billigen Löhnen fast in den Bankrott. Ich konnte einfach nicht mit ihren Preisen mithalten. Dann kam ein Hurrikan und vernichtete nicht nur meine Fabrik, sondern auch mein Haus. Ich nahm die Versicherungssumme und beschloss, nach Florida zu kommen.“

Die anderen beiden Kerle schauten sich an.

„Wie macht man einen Hurrikan?“, fragten sie.

Ich kenne einen Kerl mit einem Dokortitel in Theologie von einer der weltweit führenden theologischen Institutionen. Er ist außerdem ein verurteilter Schwerverbrecher, der derzeit in einem Bundesgefängnis sitzt, weil er eine Reihe von Sparkassen und Kreditinstituten mit einem Immobilienbetrug abgezockt hat. Das Interessante an diesem Kerl ist, dass er systematische Theologie quasi im Blut hat. Zudem kann er dir alle Nuancen einer Bibelstelle aus dem Hebräischen oder Griechischen erklären.

Wie landet also ein junger Bibelexperte im Gefängnis? Er hat eine Schwäche für Geld. Nun, dieser Kerl hat nicht mit Geldbetrug in Immobiliengeschäften angefangen. Er begann, mit Abzügen in seiner Einkommenssteuererklärung herumzuspielen. Nichts Großes. Nur ein paar Hundert hier und da. Er hatte nie ein Problem damit, bei seiner Steuererklärung ein bisschen was einzusparen.

Und als er dann seine Maklerlizenz hatte, gab es kein Geschäft, das er nicht mit ein wenig kreativer Finanzierung abschließen konnte.

Ananias dachte auch, er sei ziemlich gut in kreativer Finanzierung. Seine Geschichte wird in der Apostelgeschichte berichtet.

Ein gewisser Mann aber, mit Namen Ananias, mit Sapphira, seiner Frau, verkaufte ein Grundstück und schaffte von dem Erlös etwas beiseite, wovon auch die Frau wusste; und er brachte einen gewissen Teil und legte ihn zu den Füßen der Apostel nieder. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, dass du den Heiligen Geist belogen und von dem Erlös des Feldes beiseitegeschafft hast? Blieb es nicht dein, wenn es so blieb, und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Gewalt? Was ist es, dass du dir diese Tat in deinem Herzen vorgenommen hast? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott. Als aber Ananias diese Worte hörte, fiel er hin und verschied. Und große Furcht kam über alle, die es hörten. Die jüngeren Männer aber standen auf, hüllten ihn ein und trugen ihn hinaus und begruben ihn. (Apg 5,1-6)

Ananias fand, wie man sagen könnte, ein „vorzeitiges Ende“. Aber es traf nicht nur Ananias.

Es geschah aber nach Verlauf von etwa drei Stunden, dass seine Frau hereinkam, ohne zu wissen, was geschehen war. Petrus aber antwortete ihr: Sage mir, ob ihr für so viel das Feld verkauft habt? Sie aber sprach: Ja, für so viel. Petrus aber sprach zu ihr: Was ist es, dass ihr übereingekommen seid, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Tür, und sie werden dich hinaustragen. Sie fiel aber sogleich zu seinen Füßen nieder und ver-

schied. Als aber die Jünglinge hereinkamen, fanden sie sie tot; und sie trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Mann. Und große Furcht kam über die ganze Versammlung und über alle, die dies hörten. (Apg 5,7-11)

Überkommt dich große Furcht, wenn du von Ananias und Sapphira hörst? Das sollte so sein.

Vor einer Weile hörte ich, wie ein TV-Prediger verkündete, das was die Kirche heute brauche, sei eine Rückbesinnung auf die Apostelgeschichte. Und dann zählte er die wunderbaren Heilungen in der Apostelgeschichte und all die besonderen Zeichen des Heiligen Geistes in diesem Buch auf. Jedes Mal, wenn er eines der Wunder Gottes aufzählte, das in der Apostelgeschichte aufgezeichnet ist, folgte danach sein Spruch: „Was die Kirche heute braucht, ist eine Rückbesinnung auf die Apostelgeschichte!“

Ich glaube, der Mann hat's recht gut getroffen. Aber eine Sache beunruhigt mich ein wenig.

Er hat Ananias und Sapphira mit keinem Wort erwähnt. Und wenn wir uns auf die Apostelgeschichte zurückbesinnen wollen, dann müssen wir das gesamte Buch nehmen – nicht nur die aufregenden Teile. Sollten wir jemals zu jener Zeit zurückkehren, dann werden viele Gemeinden einen Teil ihrer Parkplatzflächen in Gräber umwandeln müssen. Warum? Weil der Hinterhalt des Geldes uns bis heute erhalten geblieben ist.

Wenn Ananias und Sapphira so von Geldliebe geprägt waren, warum spendeten sie dann überhaupt Geld an die Gemeinde? Die Antwort findet sich in Apostelgeschichte 4,34-37, also in den Versen, die ihrer eigenen Geschichte direkt vorangehen:

Denn es war auch keiner unter ihnen bedürftig, denn so viele Besitzer von Feldern oder Häusern waren, verkauften sie und brach-

ten den Erlös des Verkauften und legten ihn zu den Füßen der Apostel nieder; es wurde aber jedem ausgeteilt, so wie einer irgend Bedarf hatte. Joseph aber, der von den Aposteln auch Barnabas genannt wurde (was übersetzt heißt: Sohn des Trostes), ein Levit, ein Zyprier von Geburt, der einen Acker besaß, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es zu den Füßen der Apostel nieder.

Hier fallen mir zwei Dinge auf. Zuallererst waren Ananias und Sapphira mehr daran interessiert, gut auszusehen, als Gutes zu tun. Und zweitens stellt sich mir eine Frage. Glaubst du, dass dieses Ereignis das erste Mal war, dass dieses Paar je in Bezug auf irgend-etwas im Zusammenhang mit seinen Finanzen gelogen hatte?

Wie läuft es bei dir mit der Falle des Geldes? Schenkst du Leuten reinen Wein ein, wenn es um Geld geht? Oder fälschst du Kreditanträge oder Steuererklärungen? Hast du in letzter Zeit jemanden getäuscht, um einen finanziellen Vorteil zu haben? Falls ja, dann haut der Feind dich gerade übers Ohr. Ich weiß nicht, wie viel du an dem Geschäft verdienen wirst. Aber lass mich dir eins sagen. Ganz gleich, wie viel es ist – es ist es einfach nicht wert. Zumindest nicht, wenn du stark abschließen willst.

Henry Fielding hatte recht: „Mach Geld zu deinem Gott und es wird dich plagen wie der Teufel.“

Die Falle einer vernachlässigten Familie

Ich weiß nicht, warum ich es noch so lebhaft vor Augen habe, aber es ist so. Vor 24 Jahren hatte ich Sommerferien vom theologischen Seminar. Ich lief gerade mit einem Freund vom Campus der UCLA¹⁷ zum Sizzler Steakhouse in Westwood. Während wir so liefen, stellte er mir eine Frage.

¹⁷ University of California Los Angeles, die staatliche Universität in L. A.

„Steve, was ist deine größte Angst im Hinblick auf den geistlichen Dienst?“

Ohne zu zögern, erwiderte ich: „Im Dienst erfolgreich zu sein und dabei meine Familie zu verlieren.“

Zu dem Zeitpunkt, als ich diese Frage beantwortete, hatte ich weder Kinder noch war ich überhaupt verheiratet. Doch selbst als Single wusste ich: Wenn ich heiraten und Kinder bekommen würde, dann wollte ich sie nicht durch irgendeine Falle verlieren.

Warum machte ich mir damals solche Sorgen – sogar schon in jener Lebensphase? Ich machte mir Sorgen, weil *jeder Pastor, den ich bis dahin kennengelernt hatte* – mit einer Ausnahme – erlebt hatte, wie seine Kinder ihren Glauben über Bord geworfen hatten, sobald sie von zu Hause ausgezogen waren.

Ich bin in der evangelikal-christlichen Welt aufgewachsen. Ich bin sehr dankbar für dieses Erbe. Von Geburt an mit einer Sicht auf das Leben großgezogen zu werden, in der Jesus Christus und die Schrift von zentraler Bedeutung sind, ist ein unglaubliches Privileg.

Einen kleinen Kritikpunkt habe ich jedoch in Bezug auf das evangelikale Christentum. Es ist folgender: Manchmal neigen wir dazu, Geistlichkeit mit Schrägsein zu verwechseln. Und je schräger das Verhalten, desto „geistlicher“ muss es wohl sein.

C. T. Studd ist ein hochgeschätzter Name in unserem christlichen Erbe. Zu seiner Zeit war Studd der berühmteste Cricketspieler in ganz England. Er stammte aus einer enorm wohlhabenden Familie. Doch er gab sein gesamtes Erbe weg und ging anschließend auf das Missionsfeld. Er diente eine Reihe von Jahren in China und kehrte dann nach England zurück. Einige Jahre später fühlte er sich berufen, nach Afrika zu gehen.

Und er ging.

Allein.

C. T. Studd sah seine Frau siebzehn Jahre lang nicht. *Siebzehn Jahre*. Kannst du dir das vorstellen? Tut mir leid, aber das ist äußerst schräg. Das ist nicht geistlich, das ist seltsam. Insbesondere, da Paulus es in 1. Korinther 9,5 so deutlich macht, dass die Apostel, die verheiratet waren, ihre Ehefrauen mitnahmen in den Dienst: „Haben wir etwa nicht das Recht, eine Schwester als Frau mit uns zu führen wie auch die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephias [Petrus]?“

Wenn die Apostel ihre Ehefrauen mitnahmen, wenn die Brüder Jesu ihre Frauen mitnahmen und Petrus seine Frau mitnahm, wie kann es dann sein, dass der alte C. T. Studd seine Frau nicht mitnahm? War er geistlicher als die Apostel? War er Petrus überlegen? Sollten wir ihn als Vorbild hinstellen, dem der Rest von uns dann nacheifert? Es klingt eher nach der Falle einer vernachlässigten Familie.

Ich mag meine Frau. Ich bin gerne mit meiner Frau zusammen. Sie sieht gut aus, sie ist intelligent und ich verbringe gerne Zeit mit ihr. Ich gehe gerne mit meiner Frau zu *Chili's*¹⁸ und esse Chips mit scharfer Soße. Ich habe kein Interesse daran, meine Frau siebzehn Jahre lang nicht zu sehen. Hör mal ... ich habe nicht einmal Interesse daran, meine Frau siebzehn *Tage* lang nicht zu sehen.

William Carey verließ England 1793, um nach Indien zu gehen und dort das Evangelium zu predigen. Er nahm seine Frau mit. Adoniram Judson ging 1814 von Amerika nach Burma. Er nahm seine Frau mit. Robert Morrison war der erste protestantische Missionar, der nach China ging. Er nahm seine Frau mit.

Diese Männer wussten um die Gefahren, die ihnen bevorstanden. Sie wussten, dass unzureichende Nahrung, mangelhafte Ernährung und minimale ärztliche Versorgung auf sie warteten. Sie

¹⁸ Eine Restaurantkette, hauptsächlich mit Niederlassungen in den USA.

alle verloren Familienmitglieder auf dem Missionsfeld. *Aber es ist trotzdem besser, sich widrigen Umständen gemeinsam als Familie zu stellen, als einander zu vernachlässigen aufgrund eines verzerrten Verständnisses davon, welche Anforderungen Christus an die eigene Familie stellt.*

Kürzlich war ich in der Bibliothek am *Dallas Theological Seminary*, um weiter nach Country-Songtiteln zu forschen (kleiner Scherz am Rande). Eigentlich suchte ich nach der Biographie eines bestimmten Mannes, der Anfang dieses Jahrhunderts auf besondere Weise von Gott gebraucht worden war. Als ich nach dem Buch griff, bemerkte ich zwei Biographien, die links und rechts daneben standen. Jede dieser Biographien handelte ebenfalls von einem Mann, der Anfang dieses Jahrhunderts eine große Wirkkraft für Christus hatte. Ich kannte ihre beiden Geschichten gut. Und im Bruchteil einer Sekunde wurde mir plötzlich etwas klar. Alle drei Männer, die so erfolgreich darin gewesen waren, Hunderttausende für Christus zu erreichen, hatten ihre eigenen Familien verloren.

- Einer war fünfzehn Jahre lang im Durchschnitt zehn Monate pro Jahr nicht zu Hause. Er führte Tausende zu Christus. Aber seine älteste Tochter beging Selbstmord und seine Ehe endete in einer Scheidung.
- Einer dieser Männer war bekannt für seine Fähigkeiten als Prediger. Er reiste dauernd durch die gesamten USA und nahm Einladungen an. Einer seiner Söhne wurde eine der ersten öffentlichen Personen, die ihre Homosexualität und ihre Ablehnung des christlichen Glaubens ganz offen verkündeten.
- Einer dieser Männer war ein unglaublich begabter Evangelist, der bis an sein Lebensende treu das Evangelium predigte. Seine Frau war das administrative Genie, das seine stadtweiten

Veranstaltungen überall in Amerika organisierte. Sie hatten vier junge Kinder, die von einem Kindermädchen großgezogen wurden, weil ihre Mutter den Großteil der Zeit mit ihrem Vater auf Tour und nicht verfügbar für sie war. Was dieser Mann auf dem Sterbebett zutiefst bedauerte, war die Tatsache, dass seine Söhne nichts mit dem christlichen Glauben ihrer Eltern zu tun haben wollten. Warum wohl?

Ich halte es durchaus für möglich, dass diese Leute, die es alle sehr gut meinten, vom Feind in die Falle einer vernachlässigten Familie gelockt wurden. Und das wirkte sich nachhaltig darauf aus, wie jeder von ihnen am Ende abschloss.

Jesus stellte folgende Frage: „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine Seele einbüßt?“ Eine weitere Frage, die ebenfalls bedenkenswert ist, lautet: „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine Familie einbüßt?“

Manche würden sagen: Das Opfer, das diese Männer brachten, sollte als Ideal für den Rest von uns hochgehalten werden. Ich will fair mit diesen Männern umgehen. Sie liebten Jesus Christus und predigten treu sein Wort. Sie waren getrieben von dem Wunsch, Gottes Reich um jeden Preis voranzutreiben. Aber lass uns auch fair mit ihren Kindern umgehen. Gibt Christus einem Mann Frau und Kinder und fordert anschließend von ihm, sie mutwillig zu vernachlässigen? Das ergibt keinen Sinn. Es ist nicht vereinbar mit Gottes Charakter. Es ist nicht vereinbar mit dem liebevollen Vaterherz Gottes, das sagt: „Ich werde dich nicht versäumen und dich nicht verlassen.“

Ich höre schon die Seiten rascheln, weil irgendjemand sofort Lukas 14,26 aufschlägt, wo Jesus sagte: „Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter und seine

Frau und seine Kinder und seine Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein.“

Erinnerst du dich daran, wie Gott Abraham anwies, den jungen Isaak auf den Berg Moriija mitzunehmen und ihn zu opfern? Abraham hatte warten müssen, bis er einhundert Jahre alt war, um einen Sohn vom Herrn zu empfangen. Und nun wollte ihn derselbe Herr ihm wieder wegnehmen. 1. Mose 22 erzählt diese Geschichte, die das Herz jedes Vaters ergreift. An einem Punkt, als sie gerade den Berg hinaufstiegen und der junge Isaak das Holz für das Feuer schleppte, fragte er seinen Vater, wo das Opferlamm sei. Abraham antwortete – und er muss es mit gebrochenem Herzen getan haben –, dass Gott für das Opfer sorgen würde. Du kennst die Geschichte.

Abraham baute einen Altar. Dann breitete er sorgfältig das Holz darauf aus und band Isaak oben auf dem Altar fest. Bevor sein junger Sohn etwas sagen konnte, hob er sein Messer und stieß es in Isaaks Herz. Und während Abraham so über dem leblosen Körper seines Sohnes stand, erklang eine Stimme aus dem Himmel und sagte: „Gut gemacht, du guter und treuer Knecht!“

Aber das ist schließlich nicht das, was geschah, oder? Als Abraham sein Messer hob, um es auf Isaak hinabfahren zu lassen, rief der Engel des Herrn nach Abraham und sagte: „Augenblick mal!“ Eigentlich sagte er nicht: „Augenblick mal!“ Aber das meinte er im Grunde.

Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich! Und er sprach: ‚Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tu ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.‘ (1Mo 22,11-12).

Dann sah Abraham einen Widder, der sich im Dickicht verfangen hatte, und da war ihr Opfer.

Was tat Gott da also? Nun ja, der erste Vers im selben Kapitel lehrt ganz eindeutig, dass Gott Abraham prüfte. Gott wollte wissen, ob Er die Nummer Eins in Abrahams Leben war oder nicht. Das ist es, was Jesus in Lukas 14,26 sagte. Abraham wurde geprüft, um herauszufinden, ob er seinen Sohn mehr liebte als Gott. Unsere Kinder können nicht unsere Götter sein. Unsere Frau kann nicht unser Gott sein.

Nur Gott kann unser Gott sein.

Er will wissen, dass Er in unserem Leben an erster Stelle steht. Und es wird Zeiten geben, in denen Er uns auf verschiedene Weise prüfen wird, um sicherzustellen, dass Er seinen rechtmäßigen Platz hat. Das bedeutet jedoch nicht, dass Gott auf dem Berg Morija Kinder tötet – und auch nicht, dass Er in den 2020ern Familien tötet.

Wenn es je einen Mann gab, der sich ganz dem Herrn verschrieben hatte, dann war es D. L. Moody. Moody hatte Folgendes zu diesem Thema zu sagen: „Ich glaube, dass die Familie lange vor der Kirche eingesetzt wurde und dass ich zuallererst Verantwortung gegenüber meiner Familie habe. Ich soll meine Familie nicht vernachlässigen.“ Ich glaube, Moody hätte gefallen, was John Barnett über das Vatersein zu sagen hatte. Barnett erfasste das Wesentliche des Vaterseins, als er die folgenden Worte an seinen fast erwachsenen Sohn schrieb:

Nachdem ich das erste Mal Gelegenheit hatte, deine Windel zu wechseln, brachte ich dich nach unten. Ich schaltete den Fernseher ein und wie der Zufall es so wollte, spielten gerade die San Francisco 49ers. ... Ich schaltete alle anderen Lichter aus, legte mich auf das Sofa und legte dich auf meine Brust. Ich

fürchtete sehr, dass meine großen Hände dich fallen lassen könnten, aber ich hielt dich fest. Keine fünf Minuten später schließt du ein und hieltest dabei meinen Finger fest. ... In diesem Moment wurde mir bewusst, dass ich Papa war.^{IX}

Das ist nicht schräg. Das ist großartig. Ich garantiere dir, dass Barnetts Erfahrung Gott Freude bereitet.

Warum sage ich das? Weil das Letzte, was Gott überhaupt im gesamten Alten Testament sagte, Folgendes war:

„Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage“ (Mal 3,24).

Nach diesem Vers gab Gott vierhundert Jahre lang keine weitere Offenbarung mehr. Als Johannes der Täufer schließlich die Bühne betrat, da war er nicht nur der Vorläufer Jesu Christi. Er predigte eine Botschaft, die das Herz der Väter zu den Kindern bekehren würde (siehe Lk 1,13-17).

In 1. Timotheus 5,8 erklärt Gott, dass ein Mann, der nicht für seine Familie sorgt, schlimmer ist als ein Heide. Die meisten würden zustimmen, dass sich die Aussage auf finanzielle Versorgung bezieht. Aber wenn Gott so darum besorgt ist, dass ein Mann seine Familie finanziell versorgt, wäre es Ihm dann nicht sogar noch wichtiger, dass ein Mann sie auch emotional und geistlich versorgt?

Gott fordert nicht von uns, unsere Familien ständig zu vernachlässigen, um sein Reich voranzubringen. Tatsächlich lehrt die Schrift sogar Folgendes: Wenn ein Mann den Bedürfnissen seiner Familie nicht angemessen begegnet, dann disqualifiziert ihn das dafür, irgendein geistliches Amt auszuüben (1Tim 3,4-5).

Mit anderen Worten: Einem Mann soll erst dann ein öffentliches Amt übertragen werden, wenn er seine Leiterqualitäten zuerst in seiner eigenen Familie unter Beweis gestellt hat. Wenn er seine Familie nicht versorgt, dann ist er aus Gottes Sicht nicht qualifiziert, irgendeine andere Art von Dienst zu übernehmen. Das, mein Freund, ist eines der Prinzipien, gegen die in der Gemeinde Jesu Christi am häufigsten verstoßen wird.

„Ja“, mag jemand sagen, „er hat familiäre Probleme. Aber ... der Mann ist so *begabt!*“

Stimmt, aber die Qualifikation für ein öffentliches Amt ist nicht *Begabung*. Die Qualifikation für den geistlichen Dienst ist ein *bewährter Charakter*. Ein begabter Mann ist nicht notwendigerweise auch ein reifer Mann. In der Tat sind begabte Männer häufig weniger reif als andere, eben *weil* sie so begabt sind. Infolgedessen fallen ihnen Sachen oft einfach zu. Sie mussten nicht so hart arbeiten oder sich selbst so viel disziplinieren, wie andere um sie herum das tun mussten. Aus diesem Grund hinkt der Charakter bei begabten Männern häufig hinterher.

Jemand anderes sagt: „Ist es nicht manchmal notwendig, die eigene Familie zu vernachlässigen, um den Missionsbefehl zu erfüllen?“ Aber was ist denn der Missionsbefehl? Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe“ (Mt 28,19-20).

Es ist mir egal, ob du Buchhalter, Lkw-Fahrer, Programmierer, Pastor oder Architekt bist. Falls du eine Familie hast (und sogar falls du keine hast), dann ist es deine Aufgabe, den Missionsbefehl zu erfüllen. Und der Kern des Missionsbefehls besteht darin, Jünger zu machen. Das fängt in unserem Zuhause an, mein Freund. Du musst nicht deine Firma verkaufen und nach China gehen, um

den Missionsbefehl zu erfüllen. Aber du musst sicherstellen, dass du früh genug nach Hause kommst, um Zeit mit deiner Frau und deinen Kindern zu verbringen.

Menschen zu Jüngern zu machen, erfordert Zeit. Aus diesem Grund habe ich kürzlich eine Einladung abgelehnt, für einen Monat nach Australien zu gehen und dort Vorträge zu halten. Der Zeitplan und die Reiseroute standen schon bereit. Sie hätten mich in jede große Stadt in Australien gebracht, wo ich zu christlichen Männern darüber hätte sprechen können, wie wichtig es ist, dass sie ihre Familien leiten und zu Jüngern machen. Warum lehnte ich solch eine sagenhafte Gelegenheit ab?

Ich lehnte sie ab, weil ich meine Familie nicht mitnehmen konnte. Sie wollten, dass ich im März komme – wenn meine Kinder gerade zur Schule gehen. Wenn wir etwas für den Sommer hätten austüfteln können, dann wäre ich gegangen. Manch einer würde möglicherweise einwenden: „Es ist doch nur für einen Monat.“ Das ist wahr. Aber meine Tochter geht in weniger als zwei Jahren aufs College, und ganz offen gesagt: Ich will nicht einen Monat von ihr weg sein. Diese Zeit ist extrem kostbar für mich.

Ich finde es irgendwie ironisch, dass ich nach Australien gehen und meine eigene Familie zurücklassen sollte, um andere Männer darin zu unterweisen, wie sie ihre eigenen Familien zu Jüngern machen können. Das ergibt für mich einfach keinen Sinn. Mein jüngster Sohn wird in acht Jahren aufs College gehen. Dann würde ich es ausgiebig genießen, für einen Monat nach Australien zu gehen ... mit Mary.

Jesus nahm zahlreiche Gelegenheiten wahr, vor Menschen zu reden ... aber anscheinend nahm Er immer seine Jünger mit. Ich denke, ich sollte seinem Beispiel in diesem Punkt ziemlich strikt folgen. Wenn Er seine Jünger mitnahm, dann sollte ich meine Jünger mitnehmen. Ich nenne sie normalerweise nicht so, aber im

Grunde sind sie genau das. Und deine Kinder sind deine Jünger. Jesus nahm seine Jünger mit, wenn Er irgendwo hinging, um einen Vortrag zu halten. Die Apostel nahmen ihre Ehefrauen mit, wenn sie loszogen, um zu predigen. Werden wir nicht komisch, Männer. Wenn du deine Frau auf eine Geschäftsreise mitnehmen kannst, dann tu es. Wenn du deine Kinder mitnehmen kannst, dann tu es!

Sorge dafür, dass du pünktlich zum Abendessen von der Arbeit nach Hause kommst. Und wenn du nie die Zeit hast, als Trainer eines der Teams deines Sohnes oder deiner Tochter zu coachen, dann wirst du langsam schräg. Wirklich schräg. Sollte Gott dich dazu berufen, deine Gaben und Fähigkeiten in einem anderen Land und in einer anderen Kultur einzubringen, dann nichts wie los. Aber geh nicht allein.

Unvernünftige Erwartungen der Gemeinde können uns manchmal einschüchtern. Dumme Erwartungen in unserem Job können uns auch manchmal einschüchtern. Aber das Leben ist zu kurz. Diese Kinder werden im Handumdrehen fort sein. Dann wird deine Gelegenheit, ihr Leben zu formen und zu prägen, für immer vorbei sein. Lass dich nicht vom Feind dazu verleiten, exzessive Arbeitstage zu schieben, um deinen Kindern mehr Sachen geben zu können. Deine Kinder brauchen nicht mehr Sachen. Sie brauchen dich. Und sie wollen dich. Je mehr Zeit du mit ihnen verbringen kannst, desto mehr werden sie so sein wollen wie du. Und desto mehr werden sie den himmlischen Vater kennenlernen wollen, der dich zu einem so großartigen Papa gemacht hat. So führt man seine Kinder zu Christus.

Die Falle einer vernachlässigten Familie ist sehr real. Da draußen gibt es alle möglichen Sorten von Kugeln, die die Prioritäten eines Mannes abschießen und ihn dazu bringen können, seine Familie zu vernachlässigen. Das ist der Grund dafür, dass so viele Kinder in deiner Nachbarschaft keinen Vater haben.

Irgendjemand hat ihren Papa erschossen.

Bei manchen ist es die Kugel, die aus dem Hinterhalt einer anderen Frau abgefeuert wird.

Bei anderen ist es die Falle des Geldes.

Und manche gehen durch die Falle einer vernachlässigten Familie zu Boden.

Doch ganz gleich, um welche Falle es sich handelt – eins kann ich dir garantieren:

Das ist kein Spaß.